

# Eisvogel

Jahresbericht 2017

+ Jahresprogramm 2018



Natur

erleben



begreifen



bewahren





## Impressum

Eisvogel Jahresbericht

Alle Rechte vorbehalten

© Naturtreff Eisvogel 2018

Naturtreff Eisvogel - Naturerleben, begreifen und bewahren

Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck | St.-Nr.: 92028530217

Tel.: +39 348 2425552 | E-Mail: [info@eisvogel.it](mailto:info@eisvogel.it) | [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)



Bankverbindung: Raika Bruneck IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2

Koordination: Klaus Graber, Julian Pramstaller

Fotos Titelblatt: Julian Pramstaller (oben)

Felix Faltner (Mitte)

Matthias Gritsch (unten)

Fotos Rückseite: Florian Reichegger, Julian Pramstaller

Redaktion: Klaus Graber, St. Georgen

Satz & Druck: LCS Partnerdruck, Bruneck - [www.LCS.st](http://www.LCS.st)

Lektorat: Kathrin Mair

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE



Stadtgemeinde **Bruneck**  
Città di **Brunico**





## **Geschätzte Mitglieder und Freunde!**

Dank vieler fleißiger Hände ist es uns gelungen, zum 11. Mal unseren „Eisvogel Jahresbericht“ zu veröffentlichen.

Umweltthemen wie „Glyphosat“, Klimawandel oder Bär und Wolf sind uns allen für 2018 medial präsent. Doch unser Jahresbericht widmet sich anderen Themen, und wir versuchen unsere Leser und Leserinnen zu überzeugen, dass auch kleine Aktionen, GROSSES bewirken können. Wir möchten Menschen begeistern für das „Wunder Natur“, mit ihrer Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Natur lässt uns staunen, sie hilft uns „Mensch“ zu werden und es lohnt sich Einsatz zu zeigen. Wir möchten uns gemeinsam mit Euch für die Vielfalt in unserer Landschaft einsetzen. Bei unseren Veranstaltungen versuchen wir diese Vielfalt an Pflanzen und Tieren in unserer Umgebung zu vermitteln.

Gemeinsam Natur erleben, um zu begreifen wie sensibel viele dieser Kreisläufe sind und sie für unsere Nachkommen zu bewahren. Gemeinsam mit Euch wird es uns gelingen, ein kleines Stück dieser Erde lebenswert zu hinterlassen.

Mit besten Grüßen

Klaus Graber, Präsident Naturtreff Eisvogel

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus Graber', written over a faint blue line.



- 08 **Wir stellen uns vor**
- 10 **Unsere ExpertInnen und MitarbeiterInnen**

## **Eisvogel – Berichte 2017**

- 11 Filmpräsentation „**Auenlandschaften in Südtirol**“ in Gries/Bozen  
Samstag, 14. Jänner 2017
- 11 Fotovortrag „**Dolomiten, Berge im Licht**“  
Samstag, 14. Jänner 2017
- 12 Winterwanderung in den **Dolomiten**  
Sonntag, 15. Jänner 2017
- 12 Fotovortrag „**Begegnungen am Berg**“  
Samstag, 04. Februar 2017
- 13 Eisvogel **Vollversammlung 2017** mit Neuwahlen  
Samstag, 11. Februar 2017
- 14 Fotovortrag „**Gemeinsam in die Zukunft – insieme nel futuro**“  
Samstag, 04. März 2017
- 14 **Reinigungsaktion** Ahrauen Stegen  
Samstag, 11. März 2017
- 15 **Reinigungsaktion** Ahrauen Gais  
Samstag, 18. März 2017
- 15 **Reinigungsaktion** Ahrauen Kematen  
Samstag, 25. März 2017
- 16 **Aktion „Hecke“**  
Samstag, 15. April 2017
- 18 **Vogelkundliche Wanderung**  
Sonntag, 16. April 2017
- 18 **Naturkundliche Abendwanderung**  
Sonntag, 16. April 2017
- 18 **Vogelstimmenexkursion**  
Montag, 17. April 2017
- 19 „**Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich**“  
Montag, 17. April 2017
- 19 **Zugvögel erleben**  
Sonntag, 23. April 2017
- 20 **Der Imker und sein Bienenvolk**  
Samstag, 29. April 2017

- 21 **Ahrauenwanderung** mit AVS-Jugend Terenten  
Sonntag, 30. April 2017
- 22 Wanderung auf **Schloss Kehlburg**  
Freitag, 02. Juni 2017
- 23 **Kräuterwanderung**  
Sonntag, 21. Mai 2017
- 24 **Beach-Feschtl** St. Georgen  
Samstag/Sonntag 27.-28. Mai 2017
- 25 **Grillfeier** für aktive Mitglieder  
Samstag, 10. Juni 2017
- 26 Geologische Exkursion zum **Bergsturz von Vajont**  
Samstag/Sonntag 17.-18. Juni 2017
- 28 Südtiroler **Tag der Artenvielfalt in Klausen**  
Samstag, 24. Juni 2017
- 29 **Botanische Wanderung**  
Sonntag, 02. Juli 2017
- 31 Wanderung zum „**Eiskeller**“  
Samstag, 08. Juli 2017
- 31 „**Wir basteln Nistkästen**“  
Samstag, 02. September 2017
- 32 Naturfilmabend „**Die Reise des Schmetterlings**“  
Dienstag, 03. Oktober 2017
- 32 Wanderung **Stegener Ahrauen**  
Samstag, 07. Oktober 2017
- 32 **Offene Vorstandssitzung**  
Samstag, 07. Oktober 2017
- 32 Fotovortrag „**2 Kameras - unendlich Motive**“  
Samstag, 21. Oktober 2017
- 33 „**Tearna Mochort**“ auf der Terner Bauernkuchl  
Sonntag, 22. Oktober 2017
- 33 Naturfilmabend „**Wunder des Lebens**“  
Dienstag, 07. November 2017
- 33 Fotovortrag „**Vier Jahreszeiten**“  
Samstag, 11. November 2017
- 34 Eisvogel **Weihnachtsfeier**  
Samstag, 23. Dezember 2017

# Eisvogel – Nachrichten

- 35 Die **Reh-Rachendassel**
- 36 **Ethik in der Naturfotografie**
- 37 **Ahr-Revitalisierung unterhalb von St. Georgen**
- 39 **Antholzer Bach** wieder mit Rienz verbunden
- 40 Erfolgreiche **Zusammenarbeit für die Gatzau**
- 42 **Revitalisierung der Gatzau**
- 43 Gewässerökologische Aufwertung der **Gader bei Pflaurenz**
- 44 **Auf den Spuren der Haselmaus**
- 45 **Fledermäuse, Bilche und andere Kleinsäuger**
- 46 **Achtung Zecken!**
- 46 **Eisvogel Stammtisch**
- 47 **Naturfotografen** - Botschafter der Natur
- 50 Gibt es das **Insektensterben** wirklich?
- 50 **Abenteuerpark Winnetou** in einem Auwald in Gais
- 52 Braucht St. Georgen einen **Wildwasserpark?**
- 53 **Naturschutz und Wildwassersport** zwischen Stegen und Kematen
- 54 **Atlas der Brutvögel Südtirols 2010-2015**
- 56 **Der neue Vorstand**
- 58 **Werde auch Du Mitglied**
- 59 Überblick **Jahresprogramm 2018**

## 5‰ für den Eisvogel

Wir bitten Sie unsere Tätigkeit mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unsere Steuernummer angeben:

**92028530217**

Danke für Ihre Unterstützung!



## **Wir stellen uns vor:**

Der Naturtreff Eisvogel soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften, Büchern und DVDs, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialien zu Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen, sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfalt der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

## **Wer sind wir?**

Naturtreff Eisvogel ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen. Er setzt sich aus ca. 850 Mitgliedern und Interessierten und über 100 Aktiven Mitgliedern zusammen. Wir setzen uns bereits seit 20 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Gestartet sind wir bereits 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St. Georgen.

Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2000. Mittlerweile ist Naturtreff Eisvogel zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

## **Was tun wir?**

Als Naturtreff Eisvogel setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesen Gebieten dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern.

Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

## **Unsere Ziele und Aufgaben:**

- ◆ Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen
- ◆ Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal
- ◆ Aktiver Biotop- und Artenschutz
- ◆ Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen
- ◆ Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung
- ◆ Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz
- ◆ Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

## **Nur gemeinsam sind wir stark**

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um uns gemeinsam besser für Schutz und Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen einzusetzen.



## **Zur Geschichte und Geburt vom Naturtreff Eisvogel:**

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigungs-Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Entstehung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen
- 1994 Nach jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ mit dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“, wird geboren.
- 2003 Erweiterte Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St. Georgen und in Kematen zum „Natura 2000“ Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
- 2007 Naturtreff Eisvogel mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
- 2010 10 Jahre Naturtreff Eisvogel
- 2013 Vorstellung Dokumentarfilm „Auenlandschaften in Südtirol – Die Ahrauen und ihre Artenvielfalt“
- 2014 erfolgreiche Filmtournee durch Südtirol
- 2015 „Auenlandschaften in Südtirol“ im Fernsehen und Übersetzung auf Englisch und Italienisch
- 2015 Open Air Messe und Konzert mit Festbetrieb am Flusspark
- 2016 Das Schotterwerk in der Gatzaue in Gais wird abgerissen und Beginn der Renaturierungsarbeiten
- 2017 Hervorragende Revitalisierung der Ahr unterhalb von St. Georgen

## **Werde auch Du Mitglied!**

**Beitrittserklärung auf Seite 58**



## Unsere ExpertenInnen und MitarbeiterInnen:

- ♦ **Vögel:** Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Markus Moling, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Robert Holzer, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Simon Ploner, Reiner Schmiegelt, Lukas Degasper, Rainer Oberschmied, Reinhard Arnold, Alexa Nöckler, Matthias Gritsch, Toni Pramstaller, Florian Reichegger, Felix Faltner, Reinhard Arnold, Markus Moser.
- ♦ **Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen:** Florian Reichegger, Markus Moser, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Tanja Nössing, Franziska Aufderklamm.
- ♦ **Lurche, Krebse, Amphibien:** Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger.
- ♦ **Wild:** Florian Reichegger, Walli Rienzner, Emil Großgasteiger, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walter Rienzner.
- ♦ **Verletzte Wildtiere und Vögel:** Jutta Waschgl, Siegfried Hilber, Walter Rienzner.
- ♦ **Botanik:** Ernst Girardi, Christine Aichner, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libner, Norbert Scantamburlo, Mario und Margot Larcher, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Thomas Willhalm.
- ♦ **Geologie und Klimatologie:** Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan.
- ♦ **Naturfotografie:** Alfred Erardi, Bernhard Gatterer, Christina Messner, Hans Steger, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Johannes und Hugo Wassermann, Reinhard Arnold, Rainer Oberschmied, Simon Ploner, Felix Faltner, Stefan Oberhofer, Ezio Fumanelli, Annamaria Pernstich, Valter Pallaoro, Matthias Gritsch, Markus Moser, Gerold Untergasser, Luigi Libener, Roland Innerkofler, Hubert Hilscher, Lukas Schäfer.
- ♦ **Kinder und Jugendarbeit:** Elisabeth Stauder, Verena Ladstätter, Simon Pramstaller, Sarina Kammerer, Florian Reichegger, Julian Pramstaller, Klaus Graber.
- ♦ **Datenbank:** Lukas Degasper, Florian Reichegger, Oskar Niederfriniger, Klaus Graber, Simon Pramstaller.
- ♦ **Vorstandsmitglieder:** Präsident Klaus Graber; Vizepräsident Simon Pramstaller; 1. Kassier Lukas Degasper; 2. Kassier Gerold Untergasser; 1. Schriftführer Julian Pramstaller 2. Schriftführerin Juliane Schifferegger; zoologische Bereichsleitung Florian Reichegger botanische Bereichsleitung Ernst Girardi; geologische Bereichsleiterin Gertraud Sieder und Mitglieder Datenbank Sarina Kammerer
- ♦ **Rechnungsprüfer:** Helga Seeber, Elisabeth Mair.

## Unsere Ortsbeauftragten in:

**Stegen:** Matthias Moling **St. Georgen:** Simon Pramstaller, Klaus Graber **Gais:** Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger **Mühlen in Taufers:** Christine Anrather und Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger **Sand in Taufers:** Alexa Nöckler **Ahrntal:** Rainer Oberschmied **Olang:** Claudia Plaikner **Toblach:** Walli Rienzner **Niederdorf:** Annemarie Ortner **Rasen:** Stefan Oberjakober **Bruneck:** Matthias Gritsch, Norbert Scantamburlo **Dietsch:** Lukas Degasper **St. Lorenzen:** Reinhard Arnold. **Kiens:** Bernhard Gatterer **Vintl:** Claudio Putzer **Terenten:** Stefan Oberhofer **Pfalzen:** Maria Hinteregger **Brixen:** Johannes und Hugo Wassermann **Bozen:** Hecher Peter, Tanja Nössing **Meran:** Helga Seeber **Innsbruck:** Gerold Untergasser **Sterzing:** Walter Wild **Issing:** Familie Schifferegger

# Eisvogel – Berichte 2017

Filmpräsentation

„Auenlandschaften in Südtirol“ mit anschließendem Vortrag

Samstag, 14. Jänner 2017

mit Klaus Graber

in Gries/Bozen

**Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen**

Auf Einladung des KVW-Ortsausschuss von Bozen-Gries konnte ich unsern Film „Auenlandschaften in Südtirol“ präsentieren. Über 80 Mitglieder der Bozner Ortsgruppe folgten der Einladung zu dieser gelungenen Veranstaltung, die musikalisch vom MGV-Gries umrahmt wurde. Ein aufmerksames und begeistertes Publikum und viele nette Bekanntschaften machten diese Veranstaltung zu einem bleibenden Erlebnis.



Fotovortrag

„Dolomiten, Berge im Licht“

von und mit Alfred Erardi

Samstag, 14. Jänner 2017

im Vereinshaus von St. Georgen



Volkshochschule  
Pustertal



AUTONOMIE  
PROVINCIA  
SÜDTIROL

PROVINCIA  
AUTONOMA  
SÜDTIROL



## Winterwanderung in den Dolomiten

Sonntag, 15. Jänner 2017

Leitung: Matthias Moling und Reinhard Arnold

### Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

An diesem trüben Sonntagmorgen machten wir uns, mit einer kleinen Gruppe naturinteressierter Mitglieder, auf den Weg in das Gadertal. In Fahrgemeinschaft fuhren wir bis Campill. Mit den Schneeschuhen ging es zuerst über einen Forstweg Richtung Medalges und bogen später ab, vorbei an verschiedenen tief verschneiten Heuschupfen. Entlang des Weges zeigten uns Matthias und Reinhard einige interessante Tierspuren und erläuterten wichtigen Verhaltensregeln um Tiere im Winter nicht unnötig zu stören. Einige Sonnenstrahlen erreichten uns gerade richtig zur Mittagspause aus dem Rucksack. Der Rückweg bis zum Auto war schnell geschafft und ein schmackhafter Apfelstrudel und ein warmer Kaffee im nahegelegenen Berggasthof war der krönende Abschluss dieses lehrreichen Sonntagsausflugs.



Fotovortrag

## „Begegnungen am Berg“

Samstag, 04. Februar 2017

von und mit Roland Innerkofler  
im Vereinshaus von St. Georgen

## Begegnungen am Berg

Der passionierte Naturfotograf Roland Innerkofler aus Sexten zeigt in seiner Fotoshow eine Auswahl seiner besten Bilder und lässt uns staunen, was die Natur alles hervorbringt. Grandiose Landschaftsbilder und verschiedenste Wildtiere in freier Wildbahn sind zu sehen. Mit großer Naturverbundenheit und viel Leidenschaft ist er oft Tage und Nächte im Wald und auf den Bergen unterwegs.

Multivisionsshow des Naturfotografen

## Roland INNERKOFLER

Sa 4.02.2017 | 20.00  
St. Georgen | Vereinshaus

GERHARD WILDT FOTODIEN

# Eisvogel Vollversammlung 2017 mit Neuwahlen

**Samstag, 11. Februar 2017**

**Ort: Sitzungsraum der Grundschule/Turnhalle St. Georgen**

Die erste Einberufung erfolgt am Samstag, 11. Februar 2017, um 17.55 Uhr. Die zweite Einberufung erfolgt eine Stunde später.

## Erste Einberufung mit Vorbesprechung:

Anwesend: Klaus Graber, Rainer Oberschmied, Florian Reichegger, Lukas Degasper, Simon Pramstaller, Julian Pramstaller, Gerold Untergasser, Gertraud Sieder, Matthias Moling;

Vorsitzender: Klaus Graber

Schriftführer: Florian Reichegger

Klaus begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

### **Tagesordnung:**

- ♦ TOP 1: Besprechung der Wahlmodalitäten und der Kandidaten für die Vorstandswahl
- ♦ TOP 2: Jahresabrechnung
- ♦ TOP 3: Allfälliges

#### TOP 1:

Die Wahl des neuen Eisvogelvorstandes wird per Akklamation abgehalten. Für die nächste Amtszeit wird eine Verkleinerung des Vorstandes angestrebt. Folgende Personen, die Teil des Vorstandes waren, stehen für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung: Rainer Oberschmied, Christine Anrather, Norbert Scantamburlo, Daniela Engl und Matthias Moling.

Als Rechnungsprüfer stehen weiterhin Elisabeth Mair sowie Helga Seeber zur Verfügung.

Für das Amt des Kassiers erklärt sich Lukas Degasper auch weiterhin bereit.

#### TOP 2:

Die Einnahmen des Vereins bestehen zum Teil aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Landes-, Gemeinde-, sowie Fraktionsbeiträgen. Letztere werden in Zukunft voraussichtlich wegfallen. Durch die über 500 Mitglieder beim Naturtreff Eisvogel sind die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen und den Promilleabgaben erheblich.

#### TOP 3:

Umwidmung einer Auwaldparzelle in Gais in Tourismuszone: Auch nach negativem Gutachten des Landes wird die Entscheidung letztendlich vom Gemeinderat von Gais gefällt. Klaus probiert eine Aussprache mit dem Gemeinderat zu organisieren. Sollte es zur Umwidmung kommen wird eine Ausgleichsmaßnahme für die verlorene Fläche gefordert.

Nordring Umfahrung: Die Stellungnahme des Vereins beinhaltet den Standpunkt, dass Natura 2000 Gebiete nicht angetastet werden dürfen. Ein Pufferstreifen von mindestens 25 m Breite und bestehend aus Hecken soll zwischen Fahrbahn und Natura 2000 erhalten bleiben oder angelegt werden.

## Zweite Einberufung um 19.00 Uhr:

Der Präsident begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Vollversammlung.

### **Tagesordnung:**

- ♦ TOP 1: Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
- ♦ TOP 2: Präsentation des aktuellen Jahresprogrammes 2017 mit Wanderungen, Exkursionen, Aktionen, Vorträgen und Fahrten. Anschließend Genehmigung des Jahresprogramms 2017 und Vorstellung des neuen Jahresberichts 2016
- ♦ TOP 3: Genehmigung der Jahresabschlussrechnung 2016 und des Haushaltsvoranschlages 2017, Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsprüfer
- ♦ TOP 4: Neuwahlen: Vorstellung der Kandidaten für den Vorstand 2017 bis 2021 und Wahl der Vorstandsmitglieder. Wahl der Rechnungsprüfer.
- ♦ TOP 5: Berichte über die letzten Entwicklungen an der Ahr, Planungsstand der nächsten Flussaufweitungen im Bereich von Mühlwald, Gais und St. Georgen und Vorstellung der nächsten Initiativen.
- ♦ TOP 6: Allfälliges

#### TOP 1:

Das Protokoll der Vollversammlung vom 17. Jänner 2016 wird einstimmig angenommen.

#### TOP 2:

Das Jahresprogramm 2017 wird einstimmig bestätigt. Klaus und Julian stellen den neuen Jahresbericht 2016 vor und betonen, dass durch die vereinsinterne, grafische Gestaltung des Berichtes, über 1.000 Euro eingespart werden.

#### TOP 3:

Die Jahresabschlussrechnung 2016 wird einstimmig bestätigt. Der Vorstand und die Rechnungsprüfer werden einstimmig entlastet. Der Haushaltsvoranschlag 2017 wird genehmigt.

#### TOP 4:

Die Wahl des Vorstands wird nach einstimmiger Abstimmung per Akklamation abgehalten. Neue Kandidaten für den Vorstand sind Sarina Kammerer und Juliane Schiffregger. Somit besteht der einstimmig angenommene Vorstand aus:

**Klaus Graber, Florian Reichegger, Lukas Degasper, Simon Pramstaller, Julian Pramstaller, Gerold Untergasser, Gertraud Sieder, Ernst Girardi, Juliane Schiffregger, Sarina Kammerer;**

Aufgaben und Ämterverteilung werden vorstandsintern beschlossen. Die erste Vorstandssitzung wird für den März angesetzt.

#### TOP 5:

- ♦ Mühlwald: Die Aufweitung des Mühlwalder Baches ist erfolgreich abgeschlossen worden.
- ♦ Gais: Das Schotterwerk ist mittlerweile abgebaut.
- ♦ St. Georgen: Die Renaturierung soll im Frühling beginnen.

#### TOP 6:

Heuer findet am 27. und 28. Mai das „Ahrfest!“ an der St. Geogener „Beach“ statt.

Der Ahrerlebnisweg muss fertig ausgeschildert werden. Einige Infotafeln werden vom Verein gestaltet. Es wird der Vorschlag vorgebracht einen Folder, ein Buch oder eine Ausstellung über die Ahrauen zu erstellen. Reinhard Arnold erklärt sich bereit, in Zukunft mit Klaus Graber die Fotopräsentation für die Vollversammlung zu erstellen.

Für das Protokoll: Florian Reichegger

## Reinigungsaktion Ahrauen Stegen

**Samstag, 11. März 2017**

**an der Ahr zwischen Stegen und St. Georgen - Treffpunkt: Stegener Kirche**



#### Fotovortrag

## „Gemeinsam in die Zukunft – insieme nel futuro“

**Samstag, 04. März 2017**

**von und mit Valter Pallaoro und  
Annamaria Pernstich**

**im Vereinshaus von St. Georgen**



**Sa 4.03.2017 | 20.00**

**St. Georgen | Vereinshaus**



## Reinigungsaktion Ahrauen Gais

Samstag, 18. März 2017

an der Ahr zwischen Gais und Uttenheim - Treffpunkt: Würstlstand Gais



## Reinigungsaktion Ahrauen Kematen

Samstag, 25. März 2017

an der Ahr zwischen Kematen und Uttenheim - Treffpunkt: Feuerwehrhalle Kematen



## Aktion Hecke

Samstag, 15. April 2017  
in St. Georgen

### Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Der Verein Naturtreff Eisvogel besteht seit mehr als fünfzehn Jahren. Er setzt sich mit seinen Mitgliedern, alle ausnahmslos ehrenamtlich, für den Erhalt, den Schutz und die Aufwertung der Natur und der Lebensräume im Pustertal ein.



Eine der erfolgreichsten Maßnahmen der vergangenen Jahre ist die „Aktion Hecke“. Damit ist ein mittlerweile fast jährlicher Programmpunkt gemeint, welcher es zum Ziel hat, an geeigneten Standorten neue Hecken anzulegen. Im Rahmen dieses Projektes wurden im Laufe der Jahre schon tausende Bäume und Sträucher gepflanzt. Die so entstandenen Hecken sind ökologisch überaus wertvolle Lebensräume. Sie dienen als Brutstätte für Vögel, Versteck für verschiedene Wildtiere und als Rückzugsort und Kinderstube für Nützlinge. In diesem Sinne entstand die Idee eines „Baumfestes“, welches aber nicht einen Nutzwald im herkömmlichen Sinne mit Fichten, Lärchen und Föhren anstrebt, sondern einen artenreichen Heckenstreifen. Wie bei herkömmlichen Baumfesten stellt der Landesforstgarten die Pflanzen zur Verfügung.

Heckenstreifen werden auf Flächen gepflanzt, die Grundeigentümer, Bauern, die öffentliche Hand oder das Amt für Wildbachverbauung zur Verfügung stellen. Auch sie wissen, dass ein Heckenstreifen, sofern genügend Platz vorhanden ist, nur Vorteile bringt. Die Hecke erfüllt die Aufgabe einer Sichtbarriere, sie agiert als Windschutz und beherbergt die Nützlinge, welche in der Landwirtschaft helfen chemische Pflanzenschutzmittel zu vermeiden.

Die praktische Umsetzung der „Aktion Hecke“ erfolgt mit der Beteiligung von Schulen, Kindergärten, Freiwilligen sowie der Forstbehörden. Durch die Einbringung der Bevölkerung erfüllt das Projekt einen weiteren wichtigen Gesichtspunkt. Kinder und Erwachsene kommen in Kontakt mit der Natur und werden für ihre Belange sensibilisiert. Die Kinder und Jugendlichen tragen mit ihren eigenen Händen einen Teil zu einem

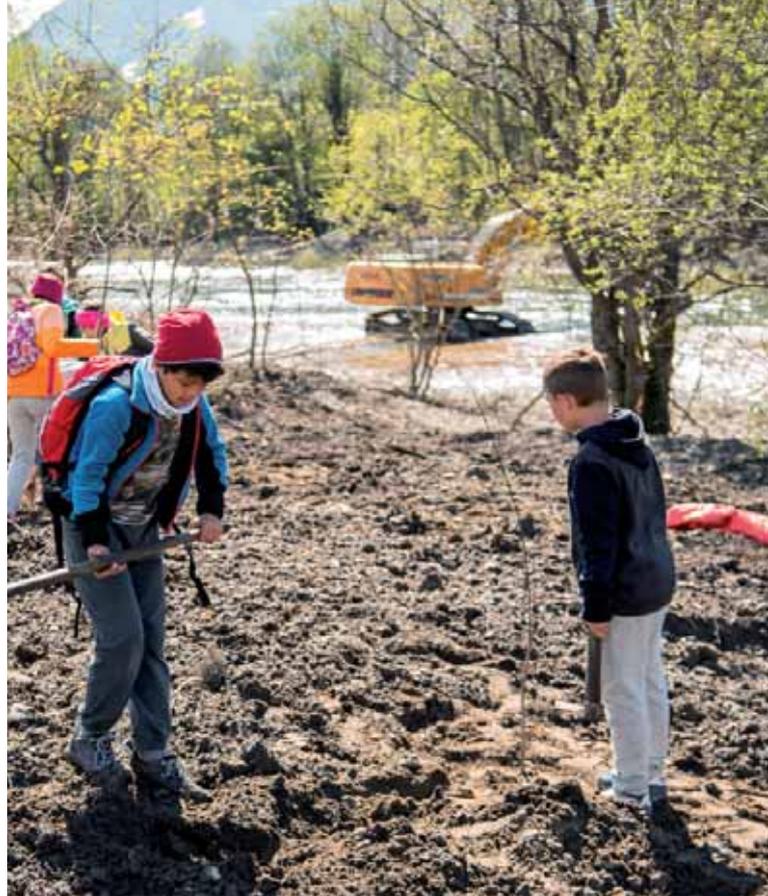


großen Ganzen bei. Sie können Jahr für Jahr beobachten wie ihr persönlicher kleiner Beitrag in Form des von ihnen angepflanzten Baumes oder Strauches wächst und gedeiht. So wie die Hecke wächst, wächst auch ihr Verständnis für ihre Umwelt.

Mit dem Anpflanzen ist es noch nicht getan. Auch noch nach dem Pflanzen der Bäume und Sträucher bedarf es einiger Pflege. Bis die Pflanzen angewachsen sind und die Wurzeln tief genug reichen, um auch bei Trockenheit ans Wasser zu kommen, müssen diese bewässert werden. Dies ist nicht immer einfach, da nicht immer Wasser verfügbar ist. Weiters müssen in den ersten Jahren Beikraut und Gras um die Jungpflanzen gemäht werden, um ein gutes Wachstum zu ermöglichen. Um eine Hecke über die Jahre vital und gesund zu erhalten sollte sie auch richtig geschnitten werden. Dies erfolgt alle zehn bis fünfzehn Jahre und sollte nicht in einem Stück, sondern abschnittsweise, durchgeführt werden.

#### Beispiele für die durchgeführten Aktionen:

Im Zuge von Bau- und Renaturierungsarbeiten ergeben sich immer wieder Möglichkeiten etwas für unsere Umwelt zu tun. So können immer wieder kleinere und manchmal auch größere Heckenstreifen realisiert werden:



#### Hecke an der Renaturierung im Biotop Ahraue:

Seit 2007 wurden an der Ahr zwischen Stegen und St. Georgen Renaturierungsarbeiten vom Amt für Wildbachverbauung durchgeführt. Auwaldfläche wurde

tiefer gesetzt, um damit zu gewährleisten, dass bei Hochwasser die Fläche überflutet wird und die Erlen wieder Kontakt zum Grundwasser haben. Am Rande dieser Fläche wurde eine Hecke mit Sanddorn, Holunder, Hartriegel, Heckenkirsche, Schlehdorn und weiteren Straucharten angelegt.

#### Renaturierung an der Ahr bei St. Georgen

An der Ahr bei St. Georgen wurde im Frühjahr 2017 eine Renaturierung des Bachbettes und der angrenzenden Au durchgeführt. An deren Rande wurde in Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Georgen und der freiwilligen Feuerwehr eine Hecke angelegt. Mehrere hundert Sträucher und Bäume wurden gepflanzt.



## Damit es grünt am Wegesrand

**Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen**

Entlang des Ahr-Erlebniswegs wurde mit Hilfe einiger freiwilligen Helfer eine ganze Reihe verschiedenster Bäumen und Sträucher gepflanzt. Somit entsteht wiederum ein neuer vielfältiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere.



## Vogelkundliche Wanderung

**Sonntag, 16. April 2017**

**Leitung: Klaus Graber und Lukas Degasper  
in den Ahrauen zwischen St. Georgen und Stegen**

## Naturkundliche Abendwanderung

**Sonntag, 16. April 2017**

**Leitung: Klaus Graber und Lukas Degasper  
in den Ahrauen zwischen St. Georgen und Stegen**

## Vogelstimmenexkursion

**Montag, 17. April 2017**

**Leitung: Sepp Hackhofer  
in St. Georgen**





**„Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich“**

Montag, 17. April 2017  
 Leitung: Simon Pramstaller und Klaus Graber  
 in St. Georgen

**Zugvögel erleben**

Sonntag, 23. April 2017  
 Leitung: Ernst Girardi  
 in St. Georgen



## Der Imker und sein Bienenvolk

Samstag, 29. April 2017

Leitung: Martin Stanuovo  
in St. Georgen

### Bericht von Julian Graber, St. Georgen

Am 29. April des letzten Jahres fand die Bienenwanderung oder auch „Der Imker und sein Bienenvolk“ genannt, statt. Einige Hobby-Imker und interessierte Mitglieder des Naturtreffs Eisvogel nahmen bei sonnigem und warmem Wetter an der Veranstaltung teil. Treffpunkt war der Sammelplatz vor der Feuerwehrrhalle in Sankt Georgen. Anschließend wanderten wir zu den Bienenstöcken von Martin Stanuovo neben der Michlwirt-Mühle.

Zunächst erklärte Martin etwas über die Arbeit der Imker, wie ein Bienenvolk aufgebaut ist und welche Arbeiten die Bienen übernehmen müssen, über die Gefahren, die auf Bienen lauern, wie etwa die Varroa-Milbe, mit wie viel Kilogramm Honig pro Bienenstock zu rechnen ist, wie die Bienen über den Winter kommen, was den Bienen als Ersatz-Nahrung dient, da man ihnen den Großteil des Honigs ja wegnimmt, und vieles mehr. Nach der interessanten Einführung in die Arbeit der Imker und des Bienenlebens, gab es einen köstlichen Honigschnaps zur Stärkung. Für die Kinder gab es einen Zuckerwürfel mit Propolis.

Anschließend gingen wir wieder alle unseres Weges und machten uns auf die Heimfahrt und nahmen einiges an Wissen mit nach Hause.



# Ahrauenwanderung mit AVS Jugend Terenten

Sonntag, 30. April 2017

Leitung: Julian Pramstaller, Klaus Graber, Florian Reichegger und Ernst Girardi zwischen Stegen und St. Georgen



## Bericht von Julian Pramstaller, St. Georgen

An diesem sehr sonnigen und äußerst warmen Apriltag versammelten sich einige „Eisvögel“ in Stegen bei der Kirche, um die AVS-Jugend Terenten in Empfang zu nehmen. Die Große Teilnehmerzahl überraschte die Begleitpersonen Florian, Julian, Klaus und Ernst. Die Gruppe war bunt gemischt. Kleine Kinder, Jugendliche und auch ältere Erwachsene waren zu Besuch.

Nach einer ausführlichen Einführung über das Natura-2000-Gebiet „Stegener Ahraue“ durch Klaus und Julian, konnte die Exkursion beginnen. Das Wetter war zwar traumhaft zum Wandern, aber eher ungünstig zur Vogelbeobachtung. Mit Spektiv und Ferngläsern ausgerüstet, konnte die Truppe trotzdem einige Beobachtungen machen. Mehrere Zwischenstationen, unter anderem am Naturteich in Stegen und an der „Beach“ in St. Georgen, wurden eingelegt. Dort gönnten sich alle erst einmal eine kurze Pause, sowie das ein oder andere Erfrischungsgetränk.

Die neue Flussaufweitung in St. Georgen wurde ebenfalls vorgestellt. Das Highlight der Wanderung war ein bedrohtes, urzeitliches Wesen. Es handelte sich dabei

um einen Dohlenkrebs. Flori „fischte“ einen Krebs aus dem Bächlein und stellte den Anwesenden kurz die Flusskrebsproblematik vor. Mit großer Aufmerksamkeit und Begeisterung für das seltsame Tier, folgten ihm die Zuhörer. Natürlich wurde im Anschluss fleißig los fotografiert.

Nach über vier Stunden Ahrauenexkursion kam die Gruppe wieder am Ausgangspunkt in Stegen an und verabschiedete sich herzlichst. Ein großer Dank von Seiten der Eisvogelmitglieder gilt den fleißigen Teilnehmern aus Terenten. Vielen Dank für euer Interesse!



# Wanderung auf Schloss Kehlburg

Freitag, 02. Juni 2017

Leitung: Lois Brugger  
in Gais

## Bericht von Margareth Reichegger Oberparleiter, St. Georgen

Wir trafen uns in Gais, um unter der Leitung von Lois Brugger zur Kehlburg zu wandern. Schon beim Treffpunkt bei der Kirche erzählte uns dieser allerlei geschichtliche Hintergründe.

Am Ziel erzählte uns Lois, dass die Kehlburg zu den ältesten Burgen Tirols zählt. Sie wurde um das Jahr 1000 von Bischof Altwin errichtet. Im Laufe der Zeit wechselte sie immer wieder Besitzer; unter ihnen befanden sich auch die Herren von Rost. Ein schwarzer Tag für die Kehlburg war der 30. April 1944. Ein Brand brach aus und seitdem zeigt sie sich nur mehr als Ruine.



Langsam machten wir uns auf den Weg Richtung Bärenental. Lois wusste Vieles zu erzählen. So machte er uns auf den Verlauf der Felder aufmerksam: Rechts und links des Weges verlaufen sie unterschiedlich. Wir erfuhren auch, wie der Schuttkegel von Gais entstanden war und auch von der gegenüberliegenden Talseite wusste Lois allerhand zu erzählen.

Auf dem Weg zur Kehlburg sieht man immer wieder Reste alter Mauern. Diese dienten früher der Trassierung der Felder und Äcker. Der Hügel, auf dem die Kehlburg steht, war früher nämlich ohne Waldbestand (wie alte Bilder zeigen) und es konnte für die Versorgung der Burgbewohner allerlei angebaut werden.





## Kräuterwanderung

Sonntag, 21. Mai 2017

Leitung: Christine Waibl Aichner, Apothekerin  
in Sand in Taufers und Luttach

### Bericht von Christine Waibl Aichner, Sand in Taufers

In diesem Jahr verschlug es die Kräutereisvögel nach Uttenheim. Groß war auch diesmal das Interesse, so dass die meisten den steilen Anstieg zum Uttenheimerschlössl nicht scheuten. Belohnt wurde die Gruppe mit abwechslungsreicher Vegetation, an diesem abgeschiedenen Ort hoch über dem Tauerer Tal. Der überwiegend der Morgensonne ausgesetzte und eher windgeschützte Hang bot sich als Standort für einige Arten, deren Bestimmung auch Insidern Kopfzerbrechen (erfreulich!) bereitete.



Außerdem durften wir noch kurz das Schlössl mit Kapelle besichtigen und ungewohnte Ausblicke auf die Ahr entdecken. Erfreulich war auch dieses Jahr wieder der Respekt der Teilnehmer im Umgang mit Wildkräutersammlungen. Diese setzen zum einen exakte botanische Kenntnisse voraus, um Verwechslungen mit ähnlichen, aber ungenießbaren Arten auszuschließen, zum anderen Respekt vor Flora und Fauna zur Erhaltung einer Artenvielfalt abseits intensiv genutzter Flächen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch an die Bedeutung der Blütenpflanzen, als Bienenfutter, erinnern und somit vor massivem Einsammeln von Blütenköpfen abraten. Somit auf ein artenreiches Frühjahr!

# Beach Feschtl

Sa. 27. - So. 28. Mai 2017  
beim Flusspark in St. Georgen

## Bericht von Simon Pramstaller, St. Georgen

Am letzten Wochenende im Mai fand bereits zum zweiten Mal das „Beach Feschtl“ beim Flusspark in St. Georgen statt. Die größten organisatorischen Herausforderungen begannen schon Wochen vorher, ehe wir am Freitagabend mit den Aufbauarbeiten der Getränkestände und Festbänke begannen. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und es war an beiden Tagen nahezu perfekt, weshalb wir gleich mehrere Male unser Vorratslager an Getränken und diversen Speisen, nachfüllen mussten.

Ein großes DANKESCHÖN an alle freiwilligen Helfer, die zum Gelingen unseres „Beach Feschtl“ beigetragen haben!



## Grillfeier für aktive Mitglieder

Samstag, 10. Juni 2017  
im Flatschwaldile in St. Georgen

### Bericht von Julian Graber, St. Georgen

Die Grillfeier des Jahres 2017 fand am 10. Juni im Flatschwaldile statt. Zahlreiche Mitglieder durften sich dieses Jahr zur Abwechslung mal wieder am sonnigen Wetter erfreuen, denn die letzten beiden Jahre war die Grillfeier stets von schlechten Wetterverhältnissen geprägt. So aber konnte man wieder die frische Waldluft im Flatschwaldile genießen und musste sich nicht ins Feschthaisl zurückziehen, wie es so manche Jahre leider der Fall war.

Eröffnet wurde die Grillfeier um 17 Uhr, zuvor beteiligten sich einige Mitglieder noch an den Vorbereitungsmaßnahmen, damit alles zeitgerecht verlaufen konnte und man nicht noch eine halbe Ewigkeit auf das Grillgut warten musste.

Bei nettem Beisammensein wurde getrunken und gegessen, nebenbei wurde noch geplaudert. Einige junge Eisevögel, die nicht lange sitzen wollten, beeilten sich, damit sie danach mit ihren Freunden spielen konnten. Sie spielten Volleyball oder unterhielten sich mit anderen Aktivitäten.

Nach dem Eintritt der Dämmerung verabschiedeten sich nach und nach einige Mitglieder, um nicht allzu spät heim zu kommen. So klang die Grillfeier 2017 langsam aus.





## Geologische Exkursion zum Bergsturz von Vajont

Samstag/ Sonntag 17.-18. Juni 2017

Leitung: Gertraud Sieder

### Bericht von Gertraud Sieder, St. Georgen

Früh am Sonntagmorgen, pünktlich zu Ferienbeginn und mit den besten Wetteraussichten für die nächsten zwei Tage, brach unsere kleine Gruppe Richtung Süden auf, um den Bergsturz von Vajont von der Nähe zu betrachten. Nach circa zweistündiger Fahrt erreichten wir den oberhalb von Longarone gelegenen Ort Erto, der bei der Bergsturzkatastrophe im Oktober 1963 ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Von dort planten wir einen Aufstieg in Richtung Monte Borca, der im Norden des Monte Toc liegt, von dem sich die Gesteinsmassen lösten; die Ausrichtung der Wanderung versprach einen perfekten Ausblick nach Süden auf die gewaltigen Bergsturzmassen samt Gleitbahn. Der Anstieg führte anfangs durch einen schönen Buchenwald steil und schweißtreibend nach oben. Bereits vor Erreichen der Waldgrenze konnten wir immer wieder einen Blick auf die Abrisskante von zwei Kilometern Länge, Gleitbahn und die Ablagerungen werfen, die ein Volumen von 270 Mio. Kubikkilometer



umfassen. Trotz zahlreicher Anzeichen für die Instabilität des Monte Toc (übersetzt: morscher Berg) und Warnungen seitens einiger Experten wurde am Bau der Bogenstaumauer festgehalten, die damals mit einer Höhe von 260 Metern zu den höchsten der Welt zählte. Neben den geologischen Gegebenheiten beeindruckte uns die vielfältige Flora dieser Gegend. Unter anderem stand der Ginster in voller Blüte und eine Vielzahl verschiedenster Schmetterlingsarten begleitete uns ohne Scheu beim Aufstieg. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast inklusive Nickerchen, traten wir den Abstieg an und ließen uns anschließend auf der Terrasse der Dorf-pizzeria bei angenehmen Temperaturen das Abendessen schmecken. Ein Teil der Gruppe nächtigte im Hotel „Emma“ am Hauptplatz von Erto, der andere Teil fuhr ins beeindruckende Val Cimoliana und verbrachte dort die Nacht unterm Himmelszelt, beziehungsweise im VW- Bus, nicht ohne jedoch ein abendliches Bad im nahe gelegenen Bach zu genießen.

Am Sonntag stand ein Ausflug zum, in einem Seitental der Val Cimoliana gelegenen Biwak „Laghet della Sora“, auf dem Programm. Auch diesmal geizte die Natur nicht mit schönen Eindrücken. Der Weg führte den Bach entlang durch Buchenwald und über artenreiche Bergwiesen zum Biwak, in dessen Nähe zu unserer Freude zwei Steinböcke gemächlich grasten und uns viel Zeit zur Beobachtung ließen. Nach einem längeren Aufenthalt mussten wir uns leider wieder auf den Rückweg machen, um die Heimfahrt nicht allzu spät anzutreten. Gerne hätten wir uns noch länger in dieser schönen Umgebung aufgehalten. Immerhin ging sich auf der Fahrt nach Bruneck noch ein Besuch in einer Eisdiele aus und genüsslich schleckend realisierten wir: Der Sommer hat begonnen!



# Südtiroler Tag der Artenvielfalt

Samstag, 24. Juni 2017  
in Klausen

## Bericht von Sarina Kammerer, Stegen

Am 24. Juni fand der diesjährige Tag der Artenvielfalt statt. Gemeinsam fuhren wir an jenem heißen Junitag nach Klausen, um dort als Verein teilzunehmen.

Vom Zugbahnhof aus gingen wir durch die Stadt und von dort aus zum Kloster Säben. Die Sonne brannte auf unsere Köpfe, aber zum Glück hatte Klaus einige Strohhüte dabei. Unterwegs konnten wir viele interessante Tiere sehen. Unter anderem eine Smaragdeidechse, die Große Lehmwespe und auch einen Kleinen Eisvogel.

Als wir schließlich zum Fluss gelangten, brauchten wir dringend eine Abkühlung und einige von uns sanken sogar bis zum Kopf ins kalte Wasser. An diesem Tag haben wir vieles gesehen und Tolles erlebt.





## Botanische Wanderung – Alprechtalm

Sonntag, 02. Juli 2017

Leitung: Ernst Girardi

in Prettau

### Bericht von Ernst Girardi, Mühlen in Taufers

Im Winter mache ich mir Gedanken, wo wir unsere botanische Wanderung starten könnten. Ich versuche so oft wie möglich neue Gebiete zu wählen, um zu sehen, dass auch die Pflanzenvielfalt gegeben ist. Um eine pflanzliche Vielfalt zu erhalten braucht es auch besondere Böden. Die meisten Böden im Hochgebirge im Tauferer- Ahrntal sind sehr sauer. Sie weisen einen eher niedrigen PH-Wert auf. Das ist für die Pflanzenvielfalt schlecht. Es gibt aber auch einige Zonen, wo der Boden basenreicher ist, also nicht so sauer. Dort kommen Kalk und Kalkglimmerschiefer vor und das ist dann für die Pflanzenvielfalt sehr gut.

Für diesen Sommer plante ich eine Begehung des Alprechttales in Prettau. Dort wusste ich, dass beides gegeben war. Der besondere Boden und dementsprechend auch die Flora. Wir trafen uns am Samstagmorgen um 7:30 am großen Parkplatz des Schulzentrums Taufers. Da das Wetter eher schlecht als recht war, trafen auch nicht viele Interessierte ein. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren wir gemeinsam nach Prettau. Dort am Parkplatz beim Fußballplatz begann unsere Wanderung. Dem Wetter entsprechend gut gekleidet,

auch mit Regenschirmen, führte uns unser Weg zuerst über ein Stück asphaltierte Straße durch nasse Wiesen bis zum Innerpichlerhof. Auf dem Weg dorthin, die Wiesen waren schon fast alle gemäht, fanden wir trotzdem die eine oder andere Blume, zwar nichts Seltenes, aber trotzdem. Wir bestimmten Traubensteinbrech (*Saxifraga paniculata*), Spinnwebhauswurz (*Sempervivum arachnoideum*), Großes Fettkraut (*Sedum telephium*), um nur einige zu nennen. Beim Innerpichlerhof fängt dann die Forststraße an, welche durch den Wald führt und an der Alprechtalm endet, unserem heutigen Ziel. Das Wetter meinte es nicht sehr gut mit uns Botanikern, vom Nieseln ging es über in leichten Regen. So versuchten wir doch so schnell als möglich an Höhe zu gewinnen. Nur Pflanzen, die in der Nähe der Straße zu sehen waren, versuchten wir zu bestimmen und da auch nur jene, welche am auffälligsten waren. Da waren das Große Zweiblatt (*Listera ovata*), das Fuchsknabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), das Kleine Wintergrün (*Pyrola minor*), das Moosauge (*Moneses uniflora*), das Birngrün (*Orthilia secunda*) und durch Absuchen der Böschungen der Forststraße, fanden wir auch noch das Kleine Zweiblatt (*Listera cordata*). Vom Wetter ließen wir uns nicht groß beirren, wir kamen gut voran und hatten doch unseren Spaß. Nach circa zwei Stunden waren wir an der Waldgrenze angelangt. Hier begannen jetzt die artenreichen Bergwiesen. Aber jetzt hatten wir dafür kein Auge mehr, denn das Wetter wurde noch etwas ungemütlicher. So beeilten wir uns zu der ersten Almhütte, der Stegeralm, um dort etwas Schutz



vor dem Regen zu suchen. Nach einer halben Stunde wurde das Wetter doch besser, es regnete nicht mehr. In den anschließenden Wiesen fanden wir dann noch die Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), Mehlprimel (*Primula farinosa*), Alpenglöckchen (*Soldanella pusilla*), Alpenhelm (*Bartsia alpina*), Gebräuchlicher Baldrian (*Valeriana officinalis*), Dreiblatt Baldrian (*Valeriana tripteris*), um nur einige zu nennen. Es fing dann gleich wieder zu regnen an. Der Alprechgraben, durch den

der gleichnamige Bach fließt, lag noch immer halbvoll mit Schnee. Ungefähr 7-8 m hoch. Die Straße musste auch dieses Jahr von einer Lawine geräumt werden, sonst wäre die Zufahrt zur Alprechtalm versperrt geblieben. Wir versuchten nur mehr so schnell wie möglich zur Hütte zu kommen. Für die Blumen hatten wir kein Auge mehr. An der Hütte angelangt, begrüßte uns der Hüttenwirt Lois mit einem guten Schnaps. Die Windjacken, Regenschirme und Rucksäcke ließen wir vor der Hütte, aber im Trockenen. In der Hütte war es wohligh warm, der Bauernofen war in Betrieb. Als wir dann alle am Tisch saßen und etwas Passendes tranken, überkam uns auch der Hunger. Lois nahm gerne die Bestellungen auf. In der Zwischenzeit diskutierten wir ganz groß. Die Einen über Politik, einige über die Pflanzen und wieder andere über Gott und die Welt. So verflog die Zeit im Nu und Lois kam schon mit dem Essen. Ruhig wurde es in der Stube, alle aßen und waren zufrieden. Da keine Wetterbesserung in Sicht war, machten wir es uns in der Stube gemütlich. Ich hatte unterwegs einige Pflanzen mitgenommen, die wir jetzt gemeinsam bestimmen konnten. Das sollte man nach Möglichkeit unterlassen.

Hier erlaubte ich es mir und nahm aber auch nur Pflanzen mit, die eher häufig waren. Anschließend besprachen wir noch kurz den Rückweg. Ich wollte einen anderen Weg zurückgehen. Wir brauchten nur das kurze Stück bis zum Graben mit dem vielen Schnee zurücklaufen. Am rechten Rand des Grabens verlief unser Abstieg. Wir versuchten nur noch so schnell wie möglich nach Unten zu kommen. Der Regen wurde heftiger und so hatten wir keine Lust mehr auf Pflanzen. Zuerst ging es über Bergwiesen, dann durch den Wald und endete beim Stegerhof. Von dort aus bis zu unserem Ausgangspunkt waren es nur noch 15 Minuten.

## Wanderung zum „Eiskeller“

Samstag, 08. Juli 2017  
Leitung: Klaus Graber  
in St. Georgen

## „Wir basteln Nistkästen“

Samstag, 02. September 2017  
Leitung: Ernst Girardi und Florian Reichegger  
im Vereinshaus von St. Georgen



## Naturfilmabend „Die Reise des Schmetterlings“

Dienstag, 03. Oktober 2017  
in St. Georgen

## Wanderung Stegener Ahrauen

Samstag, 07. Oktober 2017  
Leitung: Klaus Graber und Florian Reichegger  
in Stegen



## Offene Vorstandssitzung und Jahresplanung 2018

Samstag, 07. Oktober 2017  
in St. Georgen

## Fotovortrag

„2 Kameras, unendlich Motive“

Samstag, 21. Oktober 2017  
von und mit Matthias Gritsch und Silvan Lamprecht  
im Vereinshaus von St. Georgen



## Zwei Kameras - unendlich Motive

Multivisions-Show von Matthias Gritsch und Silvan Lamprecht

Sa. 21.10.2017 St. Georgen  
20:00 Uhr Vereinshaus



**„Tearna Mochort“**  
 auf der Terner Bauernkuchl: Naturerlebnis-Stand  
 mit Bastelecke für Kinder

Sonntag, 22. Oktober 2017



**Leitung:**  
**Reinhard Arnold,**  
**Matthias Moling,**  
**Elisabeth Stauder**  
**und Verena**  
**Ladstätter**

**Im Vereinshaus**  
**von Terenten**



Naturfilmabend  
**„Wunder des Lebens“**

**Dienstag, 07. November 2017**  
**in St. Georgen**

Man nehme: Etwas Licht, eine Prise Schwerkraft, Ma-  
 terie, Energie und sehr viel Zeit. Fertig ist das Rezept  
 für das komplexeste, vielfältigste und einzigartigste  
 Phänomen des Universums – Leben.  
 Diese fünf Grundbausteine haben dem Planeten Erde  
 schön mehr als 100 Millionen verschiedene Spezies  
 beschert – und auch das Weltall baut auf den gleichen  
 Gesetzen auf.

Fotovortrag  
**„Vier Jahreszeiten“**

**Samstag, 11. November 2017**  
**von und mit Hubert Hilscher**  
**im Vereinshaus von St. Georgen**



Hubert Hilscher aus Niederdorf ist ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf und seit vier Jahren Mitglied bei „Strix - Naturfotografen Südtirol“.

In seiner Freizeit ist er viel in den Bergen unterwegs, am liebsten in den frühen Morgen-  
 oder Abendstunden. Dabei beeindruckt ihn die heimische Bergwelt immer wieder auf  
 Neue. Nicht nur die weiten Landschaften, sondern auch der Blick durch das Makro-  
 objektiv lässt ihn in eine andere faszinierende Welt eintauchen. Mit seinen Bildern  
 versucht er die Schönheit der Natur dem Betrachter näher zu bringen.

Multivisionsshow des Naturfotografen  
**Hubert HILSCHER**

**Sa 11.11.2017 | 20.00**  
**St. Georgen | Vereinshaus**

© 2017 HUBERT HILSCHER



# Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2017

Samstag, 23. Dezember  
in der Grundschule von St. Georgen

## Bericht von Jasmin Graber, St. Georgen

Am Samstag, dem Tag vor Weihnachten, trafen sich zahlreiche Eisvogelmitglieder im Seniorenraum von St. Georgen, um zusammen Weihnachten zu feiern. Es wurde viel gelacht und alle amüsierten sich prächtig. Auch für Essen und Trinken wurde bestens gesorgt. Es gab sogar eine hausgemachte „Gerstesuppe“. An klassischen Spezialitäten wie Keksen, Mandarinen, Nüssen und natürlich dem Glühwein, fehlte es auch nicht. Mit der Zeit gingen einige Mitglieder und nur wenige blieben bis Mitternacht, um auf den Heiligabend anzustoßen.



# Eisvogel – Nachrichten

## Die Reh- Rachendassel (*Cephenemyia stimulator*)

**Bericht von Florian Reichegger, Stegen**

Die Reh-Rachendassel ist den Jägern unter den Lesern zwangsläufig ein Begriff. Ob aus persönlicher Erfahrung oder nur aus dem Lehrbuch der Jägerprüfung, den meisten ist trotzdem nur die Larve, welche sich im Rachen des Rehes einnistet, bekannt. Kaum einer weiß wie die adulte Dasselfliege aussieht. Dies und wieso vor allem die Gipfelstürmer unter uns diese Tiere schon häufiger angetroffen haben, findet ihr im folgenden Bericht.



Quelle: [https://diptera.info/forum/attachments/img\\_1159.jpg](https://diptera.info/forum/attachments/img_1159.jpg)

Die Reh-Rachendassel (*Cephenemyia stimulator*) ist ein Zweiflügler aus der Familie der Dasselfliegen (*Oestridae*). Dasselfliegen sind weltweit verbreitet und in Europa mit zehn Arten vertreten. Sie alle leben in ihren Larvalstadien als obligate Parasiten von Säugetieren, vor allem von Huftieren. In Ausnahmefällen kann auch der Mensch von einigen Arten befallen werden. Neben der Gruppe der Rachendasseln gibt es noch Haut-, Nasen-Magendasselfliegen, welche wie die Reh-Rachendassel sehr spezialisiert auf ihre Wirte sind und im Normalfall nur diese befallen.

Die adulte Reh-Rachendassel ist eine etwa 15- 16 mm große hummelähnliche Fliege. Sie hat eine gedrungene Gestalt, einen großen Kopf und ist dicht behaart. Am Thorax ist sie durch ein deutliches schwarzes Band gekennzeichnet. Die Larven sind bis zu drei Zentimeter lang, weiß und mit Härchen besetzt.

Der Lebenskreislauf der Dasselfliegen ist im Großen und Ganzen bei den meisten Arten ähnlich, doch immer an den Wirt angepasst. Einige Arten bringen die Eier oder Larven selbst am Wirt an. Andere wiederum bedienen sich anderer Fliegen, denen sie ihre Eier aufkleben und sie von diesen an den Zielort bringen lassen.

Bei der Reh-Dasselfliege läuft der Lebenszyklus etwa folgendermaßen ab:

Im Sommer von Juni bis August fliegen die adulten Tiere. Vor allem die Fliegenweibchen sind geschickte Flieger, sie ernähren sich in den Nasenlöchern der Wirtstiere und werfen ihnen mit ihren hinteren Beinpaaren keine Eier, sondern schon aktive Larven in die Nasenöffnungen.

Diese wandern von der Nase bis in den Rachen, haken sich dort fest und ernähren sich dort etwa über ein Jahr hinweg von Schleimhaut, Blut und Gewebe des Rehes. Beim Eindringen sind die Larven etwa 1 mm lang, sie wachsen im Laufe eines Jahres auf bis auf 3 cm heran. Diese beachtlich großen Larven verursachen dem befallenen Tier Atembeschwerden und das typische Husten.

Im Sommer ist die Larve ausgewachsen, sie verlässt seinen Wirt nun durch die Nase und fällt zu Boden. Dort wird sie sich verpuppen, um dann abhängig von Witterung und Temperatur nach etwa einem Monat in völlig gewandelter Gestalt wieder auf der Bildfläche zu erscheinen.

Aus der Made hat sich in der Puppe die Dasselfliege entwickelt. Diese nimmt keine Nahrung mehr zu sich. Ihr einziger Auftrag ist die Fortpflanzung. Dabei begegnet die Rehdasselfliege einem Problem: Da nur geringe Dichten an Individuen vorhanden sind, ist es schwer einen Partner zu finden.



Quelle: [https://www.fugleognatur.dk/gallery\\_showlarge.asp?ID=308352](https://www.fugleognatur.dk/gallery_showlarge.asp?ID=308352)

Um einen Eindruck zu vermitteln wie schwer es sein kann zufällig aufeinander zu treffen, muss gesagt sein, dass Rehwild in Dichten von nur wenigen Individuen pro 100 Hektar vorkommt. Nicht alle von ihnen sind von Rachendasseln befallen, und so ergibt sich für diese eine noch viel geringere Individuendichte.

Wie soll eine Rehdasselfliege jemals einen Partner finden? Dafür hat sie eine Strategie gewählt, die einfach und effektiv ist und sie gerade bei den Gipfelstürmern unter uns zu einem häufig gesehenen Gast am Gipfel macht. Alle Reh-Rachendasseln eines Habitates treffen sich nämlich am höchsten Punkt in der Landschaft, um sich dort zu paaren.

## Ethik in der Naturfotografie

### Ein Bericht von Reinhard Arnold, St.Lorenzen

Naturfotografen gelten als Werber für die Natur und für den Erhalt von Arten und Lebensräumen. Natürlich gilt es auch für Fotografen oder Beobachter, bestimmte Regeln und Gesetze einzuhalten.

Ein „guter“ Naturfotograf hat jahrelange Erfahrung, kennt die Verhaltensweisen von Wildtieren in ihren Lebensräumen, nähert sich ihnen vorsichtig und ohne sie zu stören. Den Aufenthaltsort eines seltenen Tieres gibt er nicht preis und er hinterlässt jeden Ort genauso, wie er ihn vorgefunden hat. Mit besonderer Vorsicht und Eigenverantwortung bewegt sich der Naturfotograf auch auf Blumenwiesen und an Mooren.

Um die Natur und ihre Bewohner nie unnötig zu stören, sollte jeder Fotograf im Zweifelsfall auf die Bilder verzichten. Das gilt hauptsächlich in der Nähe von Vogelnestern oder Bauten von Füchsen, Dachsen usw., wenn diese dort ihre Jungtiere aufziehen. Ausgewiesene Ruhezone sind unbedingt zu meiden – von Fotografen ebenso wie von Wanderern oder Spaziergängern.

Um an unzugänglichen Stellen wie beispielsweise Adlerhorsten oder ähnlichen an außergewöhnliche Fotos zu kommen, werden seit einiger Zeit immer wieder Drohnen eingesetzt. Mit Respekt und Liebe zur Natur hat das jedoch nicht mehr viel zu tun. Da geht es einzig und allein darum, einmal kurz im Rampenlicht zu stehen, beziehungsweise mit einem „außergewöhnlichen Naturfoto“ aufzufallen.

Auch sollte ein Naturfoto nicht am Computer, sondern

stets in freier Wildbahn „entstehen“. Schließlich haben wir in den Bergen Südtirols trotz Autobahn, Straßen, Skipisten und Liften noch das große Glück, naturnahe Wälder, Almen und einige wenige Moore erleben zu dürfen.

Respektieren und schützen wir also unsere Flora und Fauna, damit auch die nächsten Generationen sich an dieser faszinierenden Natur erfreuen können. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Die Naturfotografie beschert dir wunderbare Erlebnisse, wenn du sie mit Ehrfurcht vor Tier- und Pflanzenwelt ausübst. Naturfotografie bedeutet, die Natur mit dem Herzen zu sehen. Allen, die mit Kamera und Fernrohr unterwegs sind, wünsche ich für 2018 „Gut Licht“!



Fotos: Reinhard Arnold





## Ahr-Revitalisierung unterhalb von St. Georgen: altes Bachbett zurückgegeben

**Bericht von Peter Hecher und Kathrin Blaas –  
Agentur für Bevölkerungsschutz**

Seit April 2017 ist die Ahr wieder ein Stück naturnäher geworden. In einem Revitalisierungsprojekt der Agentur für Bevölkerungsschutz, Amtes für Wildbach- und Lawinerverbauung Zone Ost, wurde ihr Flussbett in der Örtlichkeit „Im Sack“ bei St. Georgen auf einer Länge von ca. 450 Metern aufgeweitet. Das Bachbett hat zur Seite des orografisch rechten Gleitufers hin an seiner breitesten Stelle ganze 30 Meter dazugewonnen. Diese Flächen waren bereits im Besitz des Öffentlichen Wassergutes und bis in die 1970er Jahre sogar Auwaldstandorte. Infolge intensiver Schotterentnahmen aus dem Bachbett verengte und senkte sich dieses stark, wodurch der Auwald abgeschnitten wurde. Schließlich kam es zur Rodung des Auwaldrestes und die Flächen wurden als Acker- bzw. Mähwiesen genutzt.

Mit dem nun abgeschlossenen Projekt hat das Bachbett der Ahr in diesem Bereich seine ursprüngliche Breite zurückerhalten. Damit gelang es, Ackerland der Natur zurückzugeben, ein für Südtirol sehr seltener Schritt. Das bei der Aufweitung angefallene Schottermaterial wurde in das Bachbett eingebracht und zur Hebung der Bachsohle im gesamten Abschnitt ab der Russenbrücke verwendet. Damit wird die Entwicklung

einer vitalen Aue unterstützt, die gleichzeitig ein natürlicher Hochwasser-Retentionsraum ist.

Zusätzlich zur Aufweitung wurde die Strukturvielfalt im Bachbett erhöht. Buhnen und Wasserbausteine sorgen für naturnahe, abwechslungsreiche Wassertiefen und Strömungsmuster, die unter anderem den Fischlebensraum aufwerten. Angelegte Schotterinseln, die auch bei Schmelzwasserführung nicht überströmt werden, bieten sich als Brutplatz für bodenbrütende Wasservögel an.



*Sondermüllentsorgung (Asthbest) an der Ahr*



2011

Die Ahr im Bereich „Im Sack“ bei St. Georgen, vor (links) und nach (rechts) der Revitalisierung, bei der sie ihr ursprüngliches – zwischenzeitlich als Acker genutztes – Bachbett wieder zurückbekam.

Im Zuge der Revitalisierungsarbeiten wurden gesundheitsgefährdende, illegal entsorgte Abfälle, vor allem Asbest, gefunden und gesetzeskonform entsorgt. Auch das orografisch linke Widerlager der Russenbrücke wurde abgetragen.

Die Finanzierung des 150.000 Euro teuren Projektes erfolgte mit Umweltgeldern des Kraftwerkes Hydros Bruneck der Alperia-Gruppe. Das Projekt ist ein weiterer Schritt in Richtung revitalisierte Ahr, ein Entwicklungsziel, das im Rahmen des Gewässerbetreuungskonzeptes „Untere Ahr“ seit mittlerweile zwei Jahrzehnten verfolgt wird.



1952

2016

2017





## Antholzer Bach wieder mit Rienz verbunden – Baulos 1 abgeschlossen

**Bericht von Peter Hecher und Kathrin Blaas – Agentur für Bevölkerungsschutz**

Der Antholzer Bach zwischen Camping Coronas und Oberrasen galt seit langem aufgrund der Sperrenstafel mit Betonabstürzen für die Fische aus der Rienz als nicht zugänglich. Insgesamt waren es 59 Querwerke, die den Antholzer Bach in einzelne Segmente unterteilten und so das Gewässerkontinuum unterbrachen. Die Mitarbeiter der Agentur für Bevölkerungsschutz, Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung Zone Ost konnten im Rahmen des ersten Bauloses bereits jene

Querwerke zwischen Camping Coronas und Nieder-rasen (Höhe Bauhof Rasen) fischpassierbar umgestalten. Eine Pendelrampe mit Gefälleausgleich durch Einbringung von Bachsediment sorgt seit Juni 2017 in diesem Bereich des Antholzer Baches für ein Maximalgefälle von etwa 3,5 %. Das durchgehende, strukturreiche Wasserband ohne Abstürze ist für alle heimischen Fischarten passierbar.

Die Arbeiten zum zweiten Baulos werden im kommenden Jahr fortgeführt und damit wird der Antholzer Bach von seiner Mündung in die Rienz bis nach Oberrasen fischpassierbar sein. Das Gewässersystem der Oberen Rienz wird dadurch um eine 6 km lange Gewässerstrecke bereichert, die vor allem als Nahrungs- und Fortpflanzungsgewässer eine bedeutende Rolle für die heimischen Fischarten spielen wird.

Die Finanzierung der Umbauarbeiten erfolgt mit Umweltgeldern des Kraftwerks Hydros Bruneck im Umfang von 120.000 Euro für das erste und ca. 100.000 Euro für das zweite Baulos.



*Mittels Pendelrampe umgebaute Sperre im Antholzer Bach zwischen Camping Coronas und Niederrasen: wertvolle Nahrungs- und Fortpflanzungsgewässer für heimische Fischarten nun mit dem Gewässersystem der Oberen Rienz verbunden.*



*Blick auf die Gatzau von Norden aus: im Rahmen des fünften Bauloses wurde der alte Seitenarm reaktiviert und angrenzendes Gelände abgesenkt zur Förderung eines vitalen Weichholzwaldes.*

## Erfolgreiche Zusammenarbeit für die Gatzau

### Bericht von Peter Hecher und Kathrin Blas – Agentur für Bevölkerungsschutz

Für viele ist die Gatzau das Herzstück der Unteren Ahr. Dort führen die Mitarbeiter der Agentur für Bevölkerungsschutz, Amt für Wildbach- und Lawinverbauung Zone Ost, seit 2004 Revitalisierungsarbeiten durch.

Im Mai 2017 konnten die Arbeiten zum fünften Baulos abgeschlossen werden. Das Ziel war die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung von funktionsfähigen und vitalen Auwaldflächen im westlichen Bereich der Gatzau. So wurden auf Flächen der Fraktion Gais rund 1,4 ha Auwaldfläche um bis zu 2 m abgesenkt und naturnah gestaltet, um eine Weichholzwald mit Grau- und Schwarzerlen, sowie Silber- und Purpurweiden zu fördern. Der seit Jahrzehnten verlandete Ahr-Seitenarm in diesem Bereich wurde ebenfalls reaktiviert und auch grundwassergespeiste Stillwasserflächen wurden geschaffen. Neben den Fischen werden auch Amphibien von diesen wiedergeschaffenen Lebensräumen profitieren, ebenso Insekten und Vögel; ganz besonders kann sich der äußerst seltene Eisvogel freuen, der nun für seine Bruthöhlen Steilufer am Wasser vorfindet.

Möglich war die rasche und erfolgreiche Umsetzung dieses 120.000 Euro umfassenden Projektes vor allem dank der guten Zusammenarbeit mit der Fraktionsverwaltung von Gais. Im Zuge einer Parzellenbereinigung werden die neuen, ständig nassen Flächen auf den Parzellen der Fraktion wertgleich ersetzt mit angrenzenden Auwaldflächen. Damit gehören der „neue“ alte



Seitenarm und die Stillwasserflächen nun zum Öffentlichen Wassergut, während die Fraktion Gais zukünftig einen Teil des Auwaldes naturnah als Niederwald nutzen darf.

Die Arbeiten verliefen zunächst nicht planmäßig, da bei der Geländeabsenkung Abfälle gefunden wurden und diese erst fachgerecht entsorgt werden mussten. Schlussendlich ist es gelungen, auf dem Gebiet des einst trockenen und überalterten Erlenbestandes die Entwicklung einer für Südtiroler Talböden einzigartigen „Wildnis“ anzustoßen.

*Der naturnah strukturierte Seitenarm in der Gatzau bietet Lebewesen abwechslungsreiche Wasser- und Uferbereiche. Beim Steilufer im Bild handelt es sich um eine Eisvogelbrutwand.*



## Revitalisierung der Gatzau: ex-HOBAG-Fläche wird 2018 der Natur zurückgegeben

**Bericht von Peter Hecher und Kathrin Blaas – Agentur für Bevölkerungsschutz**

Das mittlerweile sechste Baulos zur Revitalisierung der Gatzau sieht die Rückgewinnung von Hochwasserrückhalteflächen im Bereich der ehemaligen Schotterverarbeitungsanlage vor. Dazu soll im Sommer 2018 dieses Gelände mitsamt Vorland (insgesamt ca. 2,7 ha) abgesenkt und das Bachbett der Ahr zwischen der Brücke zum Gewerbegebiet und der Vogelbeobachtungswarte angehoben werden, sodass die abgesenkte Fläche zukünftig – statistisch gesehen – alle fünf Jahre überflutet wird.

Von dieser Maßnahme profitiert neben dem Auenlebensraum auch das hochwassergefährdete St. Georgen: Bei einer 30-jährigen Hochwasserführung der Ahr können die an die Gatzau angrenzenden, etwa 40 ha großen, landwirtschaftlichen Flächen zukünftig als Hochwasserrückhalteflächen wirken und die Wassermassen aufnehmen – Schäden in den Siedlungsgebieten werden damit vermindert.

Das neue Flussbett der Ahr im Bereich zwischen Gatzau und Industriezone wird mit großteils verdeckten Zyklosteinbuhnen am Prallufer gesichert. Die Einbringung von bei der Geländeabsenkung anfallendem schottrigem Aushubmaterial zur Hebung der Bachsohle stellt gleichzeitig eine naturnahe Gestaltungsmaßnahme dar.

Im Rahmen dieses 270.000 Euro teuren Projektes werden im abgesenkten Gelände in der Gatzau neue Seitenarme sowie Tümpel und Teiche geschaffen und gestaltet. Damit soll insgesamt ein „Naturraum mit Auencharakter“ entstehen, in dem Grau- und Schwarzerlen gefördert werden, Fische (speziell die Marmorforelle) Rückzugsgewässer finden und unter anderem auch Eisvögel geeignete Uferbereiche für ihre Nistplätze finden. Der Mensch soll nur zur Durchführung wichtiger Pflegemaßnahmen in diesen Rückzugsort der Natur eindringen.

Im Rahmen des 6. Bauloses sind folgende Arbeiten in der Gatzau und Ahr vorgesehen: Schaffung und Gestaltung neuer Seitenarme und Teiche in dunkelblau markierten Bereichen; Absenkung des Geländes im grün schraffierten Bereich, ein Teil des schottrigen Aushubmaterials wird im hellblau punktiertem Bereich zur Anhebung der Bachsohle verwendet; Buhnen aus Zyklostein, gelb dargestellt, sorgen für Uferschutz und Strukturvielfalt im Bachbett.





*Eingebaute Bühnen und Störsteine aus Zyklopen überwinden den Höhenunterschied zum Streichwehr in der Gader bei Pflaurenz nun fischgerecht und erhöhen die Strukturvielfalt im Gewässer.*

## Gewässerökologische Aufwertung der Gader bei Pflaurenz

**Bericht von Peter Hecher und Kathrin Blas – Agentur für Bevölkerungsschutz**

Seit Mai 2017 ist das Streichwehr in der Gader bei Pflaurenz, etwa 900 Meter oberhalb der Mündung in die Rienz, für alle standorttypischen Fischarten passierbar. Der Fischlebensraum reicht nun hinauf bis zum natürlichen Absturz oberhalb von Montal und gewinnt dadurch 3,8 km an fischdurchgängiger Fließgewässerstrecke dazu.

Erhebungen des Amtes für Jagd und Fischerei aus dem Jahr 2011 zeigten deutlich, dass dieses Wehr vor allem für Äschen ein unüberwindbares Hindernis darstellte. Dessen Umbau wurde im Rahmen der Studie „Maßnahmen zur Verbesserung des Fischlebensraumes Gader“ – finanziert mit Geldern aus dem Fischereifond 2014 – bereits als prioritäre Maßnahme deklariert. Mit 50.000 Euro aus dem Fischereifond 2016 realisierten die Mitarbeiter der Agentur für Bevölkerungsschutz, Amt für Wildbach- und Lawinverbauung Zone Ost das Umbauprojekt. Eine Pendelrampe aus Zyklosteinen an der Gleitferseite im Unterwasserbereich wurde gebaut, um den weiterhin bestehenden Höhenunterschied nun fischgerecht zu überwinden. Die eingebrachten Bühnen und Störsteine erhöhen gleichzeitig die Variabilität von Wassertiefen und Strömungsgeschwindigkeiten und werten den Gewässerlebensraum insgesamt strukturell auf. Etwa 200 m flussabwärts wurde im Rahmen der Arbeiten ein etwa 140 m langer Seitenarm auf einer orographisch links gelegenen Parzelle des Öffentlichen Wassergutes angelegt. Dieser bleibt auch bei Hochwasserführung



*Gader oberhalb von Pflaurenz vor (A) und nach (B) dem Umbau des Streichwehrs und Anlage eines neuen Seitenarmes.*

der Gader unbeeinflusst und ist somit ein wertvoller Lebensraum, besonders für Fische (als Rückzugsort, Laichhabitat und Fischkinderstube).

Die nächsten Erhebungen des Amtes für Jagd und Fischerei werden zeigen, ob die Äschen mittlerweile ihren potentiellen Lebensraum im flussaufwärts gelegenen Biotop „Schrafflau“ erobern konnten. In diesem Auenbereich westlich der Handwerkerzone „Aue“ plant die Agentur für Bevölkerungsschutz derzeit zukünftige Revitalisierungsmaßnahmen zur Aufwertung des Auwaldes.

## Auf den Spuren der Haselmaus

### Bericht von Michael Pezzei, Mühlbach

Die Schüler und Schülerinnen der Klasse 2bS des Nikolaus Cusanus Gymnasiums nahmen im September an zwei Tagen an einem Projekt zum Thema Haselmaus teil. Geleitet wurde dieses von der freiberuflichen Biologin Frau Eva Ladurner.



(Foto: Reinhard Arnold)



(Foto: Evi Ladurner)

Zuerst erwartete die Schüler ein theoretischer Teil, in welchem sie erfuhren, wo die Haselmaus vorkommt, wie man sie nachweisen kann und was sonst noch in Bezug auf den kleinen Nager interessant ist.

Am 19. September 2017 wurde es dann ernst. Die Schüler machten sich in Begleitung ihrer Biologie-Professorin Frau Edith Grossgasteiger auf in die Ahrauen, wo eine sehr große Monitoringfläche, ein sogenanntes Überwachungsgebiet, angelegt wurde. Das war auch das erste Mal, dass Eva Ladurner dieses Gebiet nach

Aufstellung der Neströhren besuchte, um zu kontrollieren, ob es in diesem Gebiet Haselmäuse gibt. Es handelt sich bei den Neströhren um vom Menschen aufgehängte Röhren, in welchen die Haselmaus ihr Nest baut. Und tatsächlich, die Schüler hatten Glück: In 28 von 46 Neströhren fanden sie ein Haselmausnest und sogar fünf Haselmäuse. Drei der Haselmäuse befanden sich im Tagestorpor. Das ist ein Zustand, den die Haselmaus einnehmen kann, wenn es kaum Nahrung gibt oder schlechtes Wetter ist. Sie fahren die Körperfunktionen herunter und befinden sich in einer Art Winterschlaf, um Energie zu sparen.

Zwei Haselmäuse waren jedoch wach und die Freude war groß, als man die kleinen Tiere streicheln konnte. In den Ahrauen findet die Haselmaus optimale Bedingungen zum Leben. In den bisherigen Untersuchungsflächen von Südtirol, gelangen in diesem Gebiet die meisten Nachweise.

Das Projekt hat allen Schülern und Schülerinnen sehr gut gefallen, da man dank des theoretischen Teils mit einem fundierten Hintergrundwissen auf Exkursion ging und man Teil eines echten Forschungsprojektes war.



Neströhre

(Foto: Evelyn Widmann)



(Foto: Reinhard Arnold)

### **Steckbrief Haselmaus:**

- ♦ Systematik: Klasse der Säugetiere, Ordnung Nagetiere, Familie Bilche
  - ♦ Vorkommen: verbreitet in fast ganz Europa und Kleinasien
  - ♦ Größe: 75-80 mm
  - ♦ Gewicht: ca. 20 g
  - ♦ Fell: orangefarbenes feines Fell, dicht behaarter Schwanz
  - ♦ Lebensraum: besonders gern an Waldrändern, in Heckenstreifen, in Mischwäldern
- ♦ Nest: kugelförmiges Nest, nach oben geschlossen
  - ♦ Nahrung: Blüten, Knospen, Beeren, Früchte, Samen, Blattläuse, Raupen
  - ♦ Feinde: Nachtgreifvögel (Waldkauz, Raufußkauz), Rotfuchs, Mauswiesel
  - ♦ Sterblichkeitsrate: sehr hohe Sterblichkeitsrate, zwischen 60 und 80%
  - ♦ Fortpflanzungsrate: 3 Wochen Tragezeit, 1-2 Würfe mit je 3-5 Junge pro Jahr möglich, jedoch nicht jedes Jahr Nachwuchs, Nachkommen sind nach 45 Tagen selbständig

## **Fledermäuse, Bilche und andere Kleinsäuger**

### **Bericht von Florian Reichegger, Stegen**

Der Begriff Kleinsäuger ist recht ungenau, dahinter verbergen sich Insektenfresser wie Spitzmäuse, Igel und Maulwurf, sowie Fledermäuse und Nagetiere wie echte Mäuse, Wühlmäuse und Bilche. All diese unscheinbaren Arten sind recht wenig erforscht und oft kaum bekannt. Nichts desto trotz sind diese Tiere wichtig für unsere Umwelt. Nicht weniger als die größeren Tiere, können sie maßgeblich für die Gestaltung ihres Lebensraumes verantwortlich sein. Als Nahrungsgrundlage für viele Prädatoren bestimmt ihr Vorkommen deren Populationen.



Obwohl wir nur wenig über die Bestände der meisten Kleinsäuger wissen, haben es einige zum Schutzstatus durch die Flora-, Fauna-, Habitat-Richtlinie kurz FFH geschafft. Diese gibt den Mitgliedsstaaten vor, wie mit bedrohten Lebensräumen und Arten umzugehen ist. Dies zeigt, dass deren Erhalt für die gesamte europäische Gemeinschaft von Wichtigkeit ist. Arten, die in den Anhängen der FFH Richtlinie gelistet sind, müssen von den Mitgliedsstaaten beobachtet werden und alle sechs Jahre muss der EU Bericht erstattet werden, wie es den genannten Arten ergeht und welche Trends für deren Bestände vorliegen, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen. In Südtirol betrifft dies alle Fledermausarten sowie die Haselmaus. Auch



in den Ahrauen, welche unter dem Schutz von Natura 2000 stehen, werden diese Arten erhoben.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt Eva Ladurner mit ihren Kollegen. Um festzustellen, welche Arten vorkommen, müssen sie für die verschiedenen Tierarten auch diverse Methoden anwenden. So können Fledermäuse durch Tonaufnahmen ihrer Lautäußerungen oder durch den Fang mit Netzen nachgewiesen werden. Haselmäuse und andere Bilche werden durch Ausbringen von künstlichen Nestern beobachtet. Auch werden mit Rohrfallen, welche mit Klebestreifen bestückt sind, deren Haare gesammelt, um ihr Vorkommen zu erheben. Mäuse und Spitzmäuse werden mit Lebendfallen gefangen und lassen sich häufig nur durch genetische Untersuchungen sicher bestimmen.



Fotos. Julian Pramstaller

## Achtung Zecken!

### Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Leider erreichen uns immer wieder Meldungen von Mitgliedern, dass sie durch einen Zeckenbiss gesundheitliche Probleme haben. Bis vor 10 Jahren war die Zecke für die Pustertaler noch kein Thema, doch leider scheint sich die Situation von Jahr zu Jahr zu verschlechtern. Besonders die Blutkrankheit „Lym-Boreliose“, gegen die man sich nicht impfen kann, wird häufig übertragen. Gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), eine weitere von der Zecke übertragene Krankheit, kann man sich ab 2018 auch in Südtirol impfen lassen. Jedoch auch die Impfung gilt in Fachkreisen als nicht ganz unproblematisch! Also erhöhte Vorsicht wer sich in den Sommermonaten im Gebüsch aufhält. Aus diesem Grund werden wir in den Sommermonaten von Mai bis September keine Führungen durch die Ahrauen anbieten!



## Eisvogel Stammtisch

**Jeden 1. Dienstag des Monats** treffen sich aktive Mitglieder **im Vereinslokal in St. Georgen** zum Informieren, Fachsimpeln und Diskutieren.



Naturfotografen  
Botschafter der Natur  
**Felix Faltner**

Mein Name ist Felix Faltner, ich bin 1995 geboren und bin begeisterter Naturfotograf. Schon in meiner frühen Kindheit faszinierte mich die Natur. Besonderes Interesse erweckten in mir Tiere, Pflanzen und Pilze und so begann ich hinauszugehen, um sie zu beobachten. Als ich die Mittelschule besuchte und die Digitalkamera populär wurde, begann ich mit Freunden Naturmotive festzuhalten. Da wir vor allem Vögel fotografierten, bastelten wir uns aus einfachen Ferngläsern Teleobjektive. Als einige Jahre später meine Schwester eine Spiegelreflexkamera geschenkt bekam, ergriff mich die Faszination für die Naturfotografie erneut. Seitdem ist die Kamera mein häufiger Begleiter. So fotografiere ich verschiedenste Motive, vor allem Fauna, Flora und Landschaften. Beim Fotografieren ist es mir wichtig, den Moment festzuhalten – dieser kann statisch oder bewegt erscheinen. Man beginnt die Umwelt von neuen Blickwinkeln aus zu betrachten und erlebt eine starke Verbindung zu ihr. Durch Bilder ist es mir möglich, die erlebten Momente mit anderen Menschen zu teilen, sie für die Schönheit und Vielfalt der Natur zu begeistern und sie darauf aufmerksam zu machen, was schützenswert ist. Ein Bild kann mehr als tausend Worte sagen.



Naturfotografen  
Botschafter der Natur  
**Martin Stanuovo**

Mein Name ist Martin Stanuovo, bin 1973 in Bruneck geboren und in St. Georgen aufgewachsen. Die Natur fasziniert mich jeden Tag aufs Neue. Jede Jahreszeit zeigt ihre Schönheiten. Von den ersten Blüten im Frühjahr, den Gewittern im Sommer, den Farben im Herbst und dem Schneetreiben im Winter. Das Leben und Überleben der Tiere im ständigen Wechsel der Zeiten war für mich Grund genug, dies mit Bildern festzuhalten. Ich fotografiere seit 15 Jahren und bin seit 11 Jahren Imker.

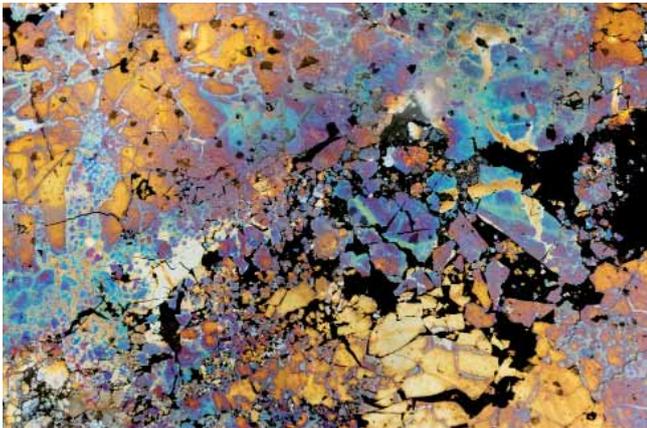


Naturfotografen  
Botschafter der Natur  
**Lukas Schäfer**

Mein Name ist Lukas Schäfer, ich bin am 09.09.1992 geboren und wohne in St. Georgen. Zusammen mit einem Freund arbeite ich als Videoproduzent/Filmer und Fotograf. Wir nennen uns Wild Zoo Entertainment. ([www.wildzoo.it](http://www.wildzoo.it))

Schon als Kind habe ich mich sehr für die Natur interessiert. Noch immer verbringe ich meine Zeit am liebsten in den Bergen, im Wald, auf Wiesen oder an Flüssen oder Seen. Ich stehe gerne auf Bergspitzen oder wandere bei Nacht, starre oft stundenlang in den Sternenhimmel, schaue der Sonne zu, wie sie aufgeht, stehe im Wind, Regen und Schneefall oder sitze irgendwo versteckt und beobachte Tiere.

Ich mag es einfach, die Schönheit und die Kraft der Natur zu spüren. Dabei versuche ich die besten Momente mit meiner Kamera festzuhalten, damit auch andere an der Schönheit, die ich sehe, teilhaben können.



## Gibt es das Insektensterben wirklich?



### Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Schon seit einiger Zeit wird von einem „Insektensterben“ berichtet. Wir alle nehmen es wahr, doch wie genau es mit unseren Insekten aussieht war bis vor kurzem nicht wirklich genau beschrieben. Es war mehr ein subjektives Empfinden, als ein effektiv greifbarer Vorgang. Nun ist dank vieler Langzeitstudien der Rückgang diverser Insekten eine Tatsache.

Nicht nur ein Artenrückgang, sondern ein noch größerer Rückgang in der Individuen-Anzahl und somit ein Verlust der Biomasse, wurden festgestellt. Betroffen sind vor allem jene Insekten, die auf ein besonderes Habitat spezialisiert sind und auch Arten, die in unserer immer intensiver genutzten Kulturlandschaft vorkommen. Hauptursache für das Artensterben ist wohl die Degradierung der Lebensräume, deren Fragmentierung oder deren Verlust, sowie der Verlust der Konnektivität der verbliebenen Habitate untereinander. Die Verschlechterung unserer Habitate ist in nicht geringem Maße auf

den Einfluss von Spritzmitteln und Monokulturen zurückzuführen. Die diversen Studien belegen teilweise erschreckende Rückgänge von 50 bis 90 Prozent der Insektenvorkommen. Arten verschwinden ganz oder werden selten. Diese Entwicklung ist an den immer länger werdenden Roten Listen deutlich ersichtlich. Viele Lastkraftwagenfahrer und Busfahrer können dem Phänomen des Insektensterbens wohl etwas Positives abgewinnen, sie müssen ihre Windschutzscheiben viel weniger oft reinigen als früher. Einen weit wichtigeren, aber negativen Effekt, hat die fehlende Anzahl der Insekten für unsere Umwelt. Es fehlt nicht nur uns, die wir uns an der Natur erfreuen, der Anblick der bunten Schmetterlinge, sondern vor allem als Nahrungsgrundlage fehlen die Invertebraten in der Nahrungskette. So ist wohl der Rückgang der Insekten einhergehend mit dem Lebensraumverlust und Grund für den dramatischen Rückgang der Vogelarten, die das offene Agrarland als Kulturfolger besiedeln. Nicht nur durch Lebensraumverlust in der modernen und intensiv bewirtschafteten Landschaft haben sie es schwer, nein, nun verhungern immer öfter auch ihre Jungen, die zum Wachsen auf eiweißhaltige Insektennahrung angewiesen sind.

Der derzeitigen Entwicklung in der Landwirtschaft ist es wohl schwer entgegenzuwirken, doch kann und muss eine auch für die Biodiversität nachhaltige Richtung eingeschlagen werden. Es bleibt zu hoffen, dass noch vorhandene Lebens- und Rückzugsräume der Insekten erhalten bleiben und durch das Bewusstwerden des Problems, dem Rückgang gegengesteuert werden kann.

## Errichtung des Abenteuerparks Winnetou in einem Auwald in Gais wurde abgelehnt!

### Bericht von Albert Willeit, Gais

Bei diesem Vorhaben geht es um die Eintragung einer Freizeitanlage - Abenteuerpark Winnetou - mitten in einem landschaftlich geschützten Banngebiet der Ahrauen. Dazu hat der Heimatpflegeverband und der Verein Naturtreff Eisvogel bereits 2016 folgende Stellungnahme abgegeben:

„Aus Gründen des Natur-, Landschafts- und Artenschutzes sollten die Uferbereiche der Ahr so natürlich wie möglich erhalten bleiben. Vor allem die zusammenhängenden Auwälder mit den Ufergehölzen bilden einen wertvollen und notwendigen Lebensraum für seltene Tiere. So sieht es auch das Galasso-Gesetz vor, welches 150 m breite Uferstreifen an Gewässern

schützt. Auch die FFH-Richtlinien sehen einen strengen Schutz für solche Auwälder vor. Jede Aktivität durch Menschen bringt eine unerwünschte Unruhe in diese Gebiete. Aber genau das würde durch die geplante Umwidmung und Nutzung als Abenteuerpark passieren. Zudem ist dort die Errichtung fixer Bauten geplant, welche dann notwendige Infrastrukturen benötigen und künftig auch weitere Nutzungen möglich machen.

Ein Abenteuerpark wird immer wieder zu einer größeren Ansammlung von Personen führen, sodass dieses Naturgebiet über seine grafischen und materiellen Abgrenzungen hinaus beeinträchtigt wird. Dies jedoch widerspricht den Richtlinien für solche unberührten



Gebiete und Landschaften, welche naturnah belassen werden sollten und auch nicht zu einem Freizeitpark verkommen dürfen.“

Ohne jede Genehmigung wurden bereits 2016 rechts-widrig vollendete Tatsachen geschaffen, d.h. es wur- den u.a. große Zelte aufgestellt und viele Veranstaltun- gen durchgeführt. Nun wird von Seiten verschiedener Personen, Medien und der Gemeindeverwaltung gro- ßer Druck ausgeübt, um diese illegale Situation zu sanieren. Es darf aber nicht sein, dass eine solche Vorgangsweise zum Schaden der Natur ohne Konse- quenzen bleibt und am Ende trotz negativer Gutachten auch noch belohnt wird. So wie wir sieht es nämlich auch die Kommission für Raum, Natur und Landschaft, welche das Vorhaben klar abgelehnt hat.

Deshalb haben wir an die Landesregierung appelliert, dieses negative Gutachten zu respektieren und die be- antragte BLP-Umwidmung (A) abzulehnen, was dann auch geschehen ist. Daraufhin wurde ein neuer Stand- ort (B) gesucht, der zwar besser ist, doch auch dieser grenzt unmittelbar an den Auwald an.

## Braucht St. Georgen einen Wildwasserpark?

### Bericht von Norbert Scantamburlo, Bruneck

Wieder ein Projekt das die Ahr unnötig stört und unsere Bestrebungen aus diesem einmaligen Fluss ein durchgehendes Schutzgebiet zwischen Kematen und Stegen zu errichten, werden zunichte gemacht. Der SSV Kajak-Club Bruneck beabsichtigt einen Flussabschnitt der Ahr zwischen dem Wehr und der Brücke der Ahrntalerstraße in St. Georgen einen Kajakpark zu errichten. Ein Projekt das einen starken Eingriff in diesem Flussabschnitt bedeutet. Auf dem Plan der „Machbarkeitsstudie“ die von der Stadtgemeinde zur Gänze finanziert wurde, sind sehr auffällige Infrastrukturen auf der orografisch linken Seite vorgesehen, wie Umkleidekabinen, eine Bar, Zuschauertribünen sowie eine Zufahrt mit Parkplätzen. Ein massiver Eingriff also, der diesen Bachabschnitt völlig verändern würde. Die Wehr, ein Bauwerk von historischer Bedeutung würde auch entfernt. Die Gemeindeverwaltung wäre keineswegs abgeneigt dieses Bauvorhaben zu billigen, mit der Begründung, dass dieser Flussabschnitt nicht besonders ökologisch wertvoll sei, da hier in Zukunft (?) die nördliche Ausfahrt der Umfahrungsstraße von

St. Georgen vorgesehen wäre. Für diesen Eingriff auch noch öffentliche Gelder fließen zu lassen ist nicht gerade sinnvoll, vor allem da es sich hier um eine Sportart handelt, Wildwasserkajak, die nur von einer sehr kleinen Gruppe von Elitesportler ausgeübt wird. Die Rienz, der Hauptfluss des Pustertales, fast überall stark verbaut, würde sich viel eher dafür eignen.

Die Ahr zwischen Kematen und Stegen ist ein Flussabschnitt, wie er in ganz Südtirol einmalig ist, und deshalb als bedeutendes Naturschutzgebiet respektiert werden muss. Alle Renaturierungsmaßnahmen, die bisher mit großem finanziellem Aufwand (öffentliche Gelder) durchgeführt wurden, wären wenig sinnvoll gewesen, wenn man nun diesen Bereich dem Sport opfern würde. Eine Zunahme des Wassersportes mit öffentlicher finanzieller Unterstützung, wäre für den Naturschutz in keiner Weise förderlich. Viele Freizeitsportarten sind zu einem der größten Probleme für die Tierarten geworden, wenn sie in sensiblen Gebieten ausgeübt werden, wo eine Störung durch den Menschen die Artenvielfalt stark beeinträchtigt.

Foto: Norbert Scantamburlo





Foto der „Machbarkeitsstudie“ des Wildwasserparks

## Naturschutz und Wildwassersport zwischen Stegen und Kematen

### Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Die Ahr zwischen Stegen und Kematen ist für Südtirol ein einmaliges Naturschutzgebiet und muss anerkannt und respektiert werden. Viele seltene Tierarten haben dort ihre letzte Heimat gefunden. Einzelne Paddler sind mit Sicherheit kein Problem für den Naturschutz, jedoch die rasante Zunahme verschiedenster Natursportarten. Aber auch Hundehalter, Naturfotografen und Naturliebhaber, gelangen immer öfters in die letzten Rückzugsgebiete bedrohter Tierarten. Nur durch gezielte Ruhezeiten und Wegegebote kann diesem Trend Einhalt geboten werden.

Internationale Studien belegen, dass der Artenschutz besonders große Probleme durch die starke Zunahme vieler Wassersportarten hat. Laut Untersuchung des deutschen Umweltministeriums stehen Natursportarten und Freizeitaktivitäten bereits an 3. Stelle für das große Artensterben. An 1. Stelle ist der Klimawandel, an 2. der Einsatz von Spritzmitteln und Düngemitteln und an 3. Stelle die verstärkten Freizeitaktivitäten in sensiblen Gebieten! Die Störung geschützter Wildtierarten ist zu einem nachhaltigen Problem geworden. Besonders betroffen sind Bodenbrüter wie Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Eisvogel. Die Förderung und somit Zunahme von Wassersportarten im Flussabschnitt Kematen - Stegen ist mit Sicherheit nicht positiv für den Artenschutz!

### Weitere Gründe gegen den Wildwasserpark oberhalb von St. Georgen:

- ♦ Landschaftsschutzzone mit Bauverbot. Neue Zufahrt, Parkplätze und Infrastrukturen sind also nur mit Bauleitplanänderung möglich. Es gibt im weiten Umkreis keine bestehenden Strukturen wie Zufahrt, Parkplatz, WC und Bar.

- ♦ Historisches Bauwerk, urkundlich bereits 1143 erwähnt und in der Bevölkerung als „do Überschloug“ verwurzelt, soll erhalten bleiben.
- ♦ Angrenzende Grundeigentümer sind nicht interessiert ihren Grund abzutreten und lehnen die Errichtung dieser Anlage ab.
- ♦ Keine Anbindung an eine bestehende Kajakstrecke
- ♦ Alle Fischereibewirtschafter von Stegen bis Kematen lehnen die Errichtung eines Wildwasserparks strikt ab. Die Ahr gilt in diesem Abschnitt als eines der besten Äschengewässer Mitteleuropas
- ♦ Sicherheitsrisiko durch Ablenkung der Autofahrer. Parallel zur Hauptstraße mit mehreren Ein- und Ausfahrten soll die Trainingsstrecke verlaufen. Zusätzlich ist die Ausfahrt der neuen Umfahrungsstraße dort geplant.
- ♦ Optimierung bereits bestehender Strukturen in der Sportzone von St. Georgen wie öffentliche WC, Tennishaus, Calisthenic-Park, Spielplatz und nicht neue Freizeitanlagen in einem neuem Gebiet.
- ♦ Bereits mehrere Interessensvertreter haben sich gegen diesen Standort für den Wildwasserpark ausgesprochen, darunter die Fischereibewirtschafter, die Ortsgruppe des Südtiroler Bauernbunds, der Heimatpflegeverband, der Dachverband für Natur- und Umweltschutz und der Sportclub von St. Georgen.

Wenn es einen Wildwasserpark geben soll und auch braucht, muss er an der richtigen Stelle errichtet werden, dies ist mit Sicherheit nicht oberhalb von St. Georgen.

# Atlas der Brutvögel Südtirols 2010 – 2015

Bericht von Leo Unterholzner, Vorsitzender Arge Vogelkunde

Die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol hat mit ihren Mitgliedern und weiteren Hobby-Vogelkundlern in den Jahren zwischen 2010 – 2015 in ganz Südtirol die Brutvögel erfasst. Schon im Zeitraum 1987 – 1991 wurde eine erste landesweite Erhebung der Brutvögel durchgeführt. Seither sind etwa 25 Jahre vergangen – und es hat sich einiges verändert: es sind Arten als Brutvögel in Südtirol ausgestorben, aber auch neue Brutvögel dazugekommen. Besorgniserregend ist aber der deutliche Rückgang der Individuenzahlen bei vielen Arten.

## Besonders gefährdet – Kulturlandvögel und Siedlungsbrüter

In der Einleitung zum Nachschlagewerk werden kurz die geologischen, geomorphologischen und klimatischen Besonderheiten Südtirols, die Natur- und Kulturlandschaften und deren Veränderungen im Laufe der Jahrzehnte und damit deren Auswirkungen auf die Vogelwelt beschrieben. Methodische Hinweise und Erklärungen zu den Verbreitungskarten ergänzen die Einleitung.

Zu den gefährdeten Arten zählen die sogenannten Kulturlandvögel und im Besonderen die Wiesenbrüter. So brütet etwa der Kiebitz schon seit mindestens zehn Jahren nicht mehr, weil er seinen Lebensraum verloren hat. Weitere Wiesenbrüter wie Braunkehlchen, Feldlerche, Wachtel und Wachtelkönig sind stark gefährdet, ja die beiden letztgenannten Arten drohen als Brutvögel in Südtirol zu verschwinden. Hauptursachen sind die intensivere Bewirtschaftung der Wiesen und die immer frühere Mahd. Die Bodenbrüter haben damit keine Aussicht, ihre Brut durchzubringen.

Deutliche Verluste und Bestandsrückgänge sind auch bei den Heckenbrütern Neuntöter, Goldammer oder Dorn- und Sperbergrasmücke zu verzeichnen. In den letzten Jahrzehnten sind viele kleinräumige Strukturen, wie Trockenmauern, Flurgehölze und Hecken, in der Kulturlandschaft verschwunden. Das verringerte Nahrungsangebot wegen des Verlusts an biologischer Vielfalt auf den angrenzenden Wiesen trägt zudem zum Rückgang dieser Arten bei.

Auch einst häufige, typische Kulturfolger und Siedlungsbrüter wie die Schwalben weisen seit Jahren starke Bestandseinbußen auf. Sie finden in den Siedlungen kaum noch geeignete Brutmöglichkeiten (Rauchschwalbe) oder werden nicht mehr geduldet (Mehlschwalben). Sie finden wegen der Versiegelung der Plätze und Wege kaum noch geeignetes Nistmate-

Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz - Südtirol

## Atlas der Brutvögel Südtirols 2010 - 2015



Wiedehopf (Foto: Norbert Scantamburlo)



Schneehuhn (Foto: Matthias Molling)





Eisvogel (Foto: Matthias Gritsch)

rial und in den Intensivkulturen der Talböden auch nicht mehr ausreichend Insektennahrung. Die Verluste auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten tragen auch zum weiteren Rückgang bei.

Aber nicht nur Insektenfresser und Zugvögel sind gefährdet, selbst die ehemals häufigen Samenfresser weisen in allen mitteleuropäischen Ländern negative Bestandsentwicklungen auf. Wer hätte vor zwei Jahrzehnten noch geglaubt, dass der Star (2018 Vogel des Jahres), Sperlinge und verschiedene Finkenvögel wie Stieglitz, Grünfink oder Hänfling als gefährdet eingestuft werden müssen? Auch in diesen Fällen sind die Ursachen hausgemacht: Intensivierte Bewirtschaftung großflächiger und artenarmer Monokulturen sowie der hohe Einsatz an Düngemitteln und Pestiziden. In solchen »Kulturlandschaften« finden auch Samenfresser nicht mehr ausreichend Nahrung, vor allem zur Brutzeit.



Graureiher  
(Foto: Rainer Oberschmied)

### **Gleichbleibende Bestände und positive Veränderungen**

Gegenüber dem ersten Erhebungszeitraum gibt es auch einige neue Brutvogelarten zu verzeichnen. So war der Graureiher damals nur auf dem Durchzug und als sehr seltener Wintergast zu beobachten. Neu dazu gekommen sind die Reiherente, die Mittelmeermöwe,



Kampfläufer (Foto: Simon Ploner)

der Schwarzmilan, der Schlangennadler und der Bartgeier.

Relativ gut geht es noch den Waldvögeln, weil Nutzung und Bewirtschaftung in Wäldern nicht so intensiv sind. Der Erholungsdruck und damit die Störungen nehmen aber auch in diesen Lebensräumen zu: Im Sommer durchstreifen Erholungssuchende jeder Art auch die entlegensten Waldgebiete, im Winter stören Touren- und Variantenschifahrer sowie Schneeschuhwanderer. Die Ausweisung von Wildnisgebieten mit absolutem Betretungs- und Nutzungsverbot ist daher ein Gebot der Stunde.

Im neuen Atlas sind von den beschriebenen Arten jeweils die Verbreitungskarten aus dem ersten und zweiten Erhebungszeitraum abgebildet, so dass die Veränderungen unmittelbar sichtbar sind. Jede Art wird mit Bild, kurzen Beschreibungen der Merkmale, Lebensräume, Ernährung und des Zugverhaltens sowie der Veränderungen dargestellt. Lebensraumbilder lockern die Präsentation auf. Arten- und Literaturverzeichnis sowie Listen der Bildautoren und Mitwirkenden schließen das Werk ab.

Der Atlas ist gegen eine freiwillige Spende bei der Arge Vogelkunde erhältlich ([vogelkunde.suedtirol@rolmail.it](mailto:vogelkunde.suedtirol@rolmail.it)). Eine digitale Version gibt es auf [www.vogelschutz-suedtirol.it](http://www.vogelschutz-suedtirol.it).



### **Der neue Vorstand des Vereins Naturtreff Eisvogel**

*Von hinten links: Lukas Degasper ,Dietenheim; Julian Pramstaller, St. Georgen; Ernst Girardi, Mühlen in Taufers; Sarina Kammerer, Stegen; Simon Pramstaller; St. Georgen und Klaus Graber, St. Georgen; von vorne links: Gerold Untergasser, Gais; Juliane Schifferegger, Issing; Florian Reichegger, Stegen und Gertraud Sieder, St. Georgen*

## Im Zeichen des Eisvogels

Bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Naturtreff Eisvogel, siehe Bericht auf Seite 13 fanden die Neuwahlen des Naturtreff Eisvogel Vorstands statt.

### Die Aufgabenverteilung im neuem Eisvogel Vorstand

Die Funktionen wurden wie folgend Verteilt: **Präsident** Klaus Graber; **Vizepräsident** Simon Pramstaller; **1. Kassier** Lukas Degasper; **2. Kassier** Gerold Untergasser; **1. Schriftführer** Julian Pramstaller **2. Schriftführerin** Juliane Schifferegger; **zoologische Bereichsleitung** Florian Reichegger **botanische Bereichsleitung** Ernst Girardi; **geologische Bereichsleiterin** Gertraud Sieder und **Mitgliederdatenbank** Sarina Kammerer

### 3 Fragen an die neuen Vorstandsmitglieder

- 1.) Sie sind Vorstandsmitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel. Bitte stellen Sie sich kurz vor. Welche Funktion üben Sie im Verein aus und für welches Fachgebiet sind Sie zuständig?
- 2.) Wie sind Sie auf den Verein aufmerksam geworden und was hat Sie dazu motiviert, ehrenamtlich im Verein tätig zu sein?
- 3.) Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Vereins und seinen Anliegen?



**Juliane Schifferegger, Stuttgart/Issing**

- 1.) Mein Name ist Juliane Geckeler, ich bin 1965 in Stuttgart/ Süddeutschland geboren und lebe mit meiner Familie seit 23 Jahren im Pustertal.
- 2.) Den Verein habe ich vor ca. 15 Jahren kennengelernt, als viele freiwillige Helfer bei uns am Hof in Mühlen/ Issing eine große Hecke angelegt haben. Danach kamen die Vogelstimmenwanderung und viele andere Veranstaltungen, die uns begeistert haben. Ich bin auch sonst viel in der Natur unterwegs, Schutz und Erhalt unserer Umwelt liegen mir sehr am Herzen. Der Einladung von Klaus, in den Vorstand zu kommen, bin ich gerne gefolgt.
- 3.) Dem Verein wünsche ich, dass er weiterhin so viele junge, hochmotivierte Mitglieder hat. Die Jugend ist unsere Zukunft. Außerdem würde ich mir wünschen, dass wir für den Naturschutz und einen nachhaltigen Umgang mit unserem Lebensraum immer mehr Menschen gewinnen können.



**Sarina Kammerer, Stegen**

- 1.) Mein Name ist Sarina Kammerer, 1999 in Bruneck geboren und komme aus Stegen. Ich bin zurzeit Schülerin an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck und bin seit 2017 im Vorstand des Naturtreffs Eisvogel. Im Verein bin ich für die Verwaltung der Mitgliederdatenbank zuständig.
- 2.) Den ersten Kontakt zum Verein hatte ich schon vor einigen Jahren als ich mit meiner Familie das Zeltlager besuchte. Die Erlebnisse und Eindrücke sind eine große Motivation für mich, aber auch die netten Menschen sind ein Grund, weshalb ich gerne dabei bin! Es ist einfach schön zu sehen, wie die Menschen Spaß haben und mit einem Lächeln durch die Natur wandern.
- 3.) Ich wünsche mir, dass es der Naturtreff Eisvogel wie bisher schafft, viele Menschen für die Natur zu begeistern und dass sich immer mehr Leute für die Umwelt engagieren.

## Werde auch Du Mitglied!

### Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutz unserer Heimat!
- Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)!
- „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereins Unfall- und haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.
- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte“. Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection/Agrocenter im

Gewerbegebiet Kardaun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 %  
([www.schwegler-natur.de](http://www.schwegler-natur.de))



Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)

## Beitrittserklärung

Ich wünsche **Mitglied** des Vereins Naturtreff Eisvogel zu werden.

Jahresbeitrag ab 15.- Euro (Kinder und Jugendliche 5.- Euro und Familien 25.- Euro)

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1, I-39031 St. Georgen/Südtirol, schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT21005

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verein Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art. 7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname	Nachname	Geburtsdatum
Straße		Nr.
PLZ	Ort	
Tel.	E-Mail	
Datum	Unterschrift	

# Überblick Programm 2018

## Achtung! Programmänderungen sind möglich!

- ♦ Das aktuelle Programm wird über die „Eisvogel Nachrichten“ veröffentlicht. Genaue Inhalte und Wegbeschreibungen unter [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)
- ♦ Wir bitten immer um eine telefonische Voranmeldung, außer bei Vorträgen.
- ♦ Bei Autofahrten bitten wir um Bildung von Fahrgemeinschaften mit Unkostenbeteiligung!
- ♦ Unser Tipp: Um nicht das Beste zu versäumen, gleich jetzt die Veranstaltungen, die euch interessieren, im persönlichen Kalender eintragen!
- ♦ Neu: Am 1. Dienstag des Monats findet immer der „Eisvogel Stammtisch“ statt!

Di. 02.01.	19.00 Uhr - Naturfilmabend	Fr. 18.05.	10.00 Uhr - Baumfest
Fr. 05.01.	12.00 Uhr - Winterexkursion in Weißenbach	Sa. 26.05.	17.00 Uhr - <b>Beach-Fescht!</b> Flusspark St. Georgen
So. 07.01.	14.00 Uhr - Tierspuren im Wald	So. 27.05.	10.00 Uhr - <b>Beach-Fescht!</b> Flusspark St. Georgen
Sa. 13.01.	20.00 Uhr - Multivisions-Show „ <b>Faszination Natur</b> “ von Matthias Molling, Vereinshaus St. Georgen	So. 03.06.	13.00 Uhr - Kräuterwanderung
So. 14.01.	08.00 Uhr - Winterwanderung in den Dolomiten	09.-10.06.	Geologische Exkursion mit Lehrfahrt
Di. 06.02.	19.30 Uhr - Naturfilmabend	Sa. 16.06.	17.00 Uhr - Grillfeier für aktive Mitglieder im Flatschwaldile
Sa. 10.02.	19.00 Uhr - Eisvogel Jahresvollversammlung 2018 Sitzungsraum Grundschule/ Turnhalle St. Georgen	Sa. 30.06.	06.00 Uhr - Südtiroler-Tag der Artenvielfalt
Sa. 17.02.	20.00 Uhr - Multivisions-Show „ <b>Die Schöpfungsgeschichte</b> “ von Reinhard Arnold, Vereinshaus St. Georgen	So. 01.07.	08.00 Uhr - Botanische Wanderung Dolomiten
So. 18.02.	08.00 Uhr - Winterexkursion mit Schneeschuhen	Sa. 07.07.	14.00 Uhr - Naturkundliche Wanderung zum „Eiskeller“
Sa. 03.03.	20.00 Uhr - Bildervortrag „ <b>Neues aus der Vogelwelt Südtirols</b> “ von Leo Unterholzner, Vereinshaus St. Georgen	Sa. 21.07.	16.00 Uhr - Insekten Wanderung
Sa. 10.03.	14.00 Uhr - Reinigungsaktion Ahrauen Stegen	28.-29.07.	Zeltlager Kinder u. Jugendliche
Sa. 10.03.	20.00 Uhr - Multivisions-Show „ <b>Schönheit Natur</b> “ von 20 Mitgliedern der Fotogruppe Gais, Vereinshaus St. Georgen	So. 12.08.	10.00 Uhr - Schlangen und Amphibien
Sa. 17.03.	14.00 Uhr - Reinigungsaktion Ahrauen Gais	Sa. 15.09.	10.00 Uhr - Pilze Wanderung
Sa. 24.03.	14.00 Uhr - Reinigungsaktion Ahrauen Kematen	Di. 02.10.	19.30 Uhr - Naturfilmabend
Mo. 02.04.	06.00 Uhr - Vogelstimmenexkursion	Sa. 06.10.	14.00 Uhr - Herbstwanderungen Stegerner Ahrauen
Mo. 02.04.	16.00 Uhr - Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich	Sa. 06.10.	17.30 Uhr - Offene Vorstandssitzung
Fr. 06.04.	18.00 Uhr - Abendwanderung durch die Ahrauen	Sa. 13.10.	20.00 Uhr - Multivisions-Show „ <b>Made of Italy</b> “ von Claudio Debiasi, Vereinshaus St. Georgen
Sa. 14.04.	08.00 Uhr - Aktion „Hecke“	Di. 06.11.	19.00 Uhr - Naturfilmabend
So. 15.04.	08.00 Uhr - Vogelkundliche Wanderung Ahrauen	Sa. 10.11.	20.00 Uhr - Multivisions-Show „ <b>the beauty of the moment</b> “ von Lukas Schäfer und Daniel Tschurtschenthaler, Vereinshaus St. Georgen
So. 15.04.	14.00 Uhr - Vogelkundliche Wanderung Ahrauen	Di. 04.12.	19.00 Uhr - Naturfilmabend
So. 22.04.	08.00 Uhr - Zugvögel erleben	Sa. 22.12.	19.00 Uhr - Eisvogel Weihnachtsfeier
Sa. 28.04.	14.00 Uhr - Der Imker und sein Bienenvolk		
So. 06.05.	09.30 Uhr - Mit dem Fahrrad durch die AU		



**Newsletter bestellen:**  
Bitte SMS an Tel. 348 2425552

**Aktuelles und Neuigkeiten:**  
[www.facebook.com/naturtreff.eisvogel](http://www.facebook.com/naturtreff.eisvogel)

**Detailliertes Programm:**  
[www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)

# Der Neuntöter (*Lanius collurio*)

Der Neuntöter ist ein Vogel aus der Familie der Würger. Es handelt sich um eine in Europa und Asien weitverbreitete Art, welche einst bei uns recht häufig anzutreffen war. Heute sind die Bestände des Neuntötters in weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes stark zurückgegangen.

Der Neuntöter ist auf eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit Hecken und vor allem Dornbüschen angewiesen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft mussten Heckenlebensräume an den Feldrändern oft weichen. Dadurch findet der Neuntöter vielerorts kein Auskommen mehr. Wo er dennoch vorkommt, kann man an Dornbüschen oft seine Spuren entdecken, welche auch zu seinem Namen führten. Seine Angewohnheit ist es, an Dornen und auch an Stacheldraht seine Beute, bestehend aus großen Insekten und sogar kleinen Mäusen, aufzuspießen und für später aufzubewahren.



Auch das Brutgeschäft des Neuntötters spielt sich in den Hecken ab. Dort findet er Deckung für sein Nest und die notwendige Nahrung zur Jungenaufzucht. Da der Neuntöter sich weitgehend von großen Insekten ernährt überwintert er im südlichen Afrika.

